Abenteuer Jugendbegegnung 2020
Eine Informationsbroschüre des
Kommunalen Jugendbildungswerkes der Stadt kassel über
Internationale Jugendbegegnungen

Kassel documenta Stadt

Inhalt

Inhalt	1
Vorwort der Jugenddezernentin Ulrike Gote	2
Perspektiven wechseln und internationale Zusammenarbeit erleben	3
Jugendkultur in Europa - Zirkus inklusiv	6
Creating future -Macht - Ohnmacht - Vormacht	8
DOCUMENTAthens 2017	10
Changes (Kunst, Freiheit & Migration)	13
Quo vadis, Europe? - Future 4.0	16
Informationen, Likes und Lügenpresse	19
Escape & Migration - ÜberLeben in Europa	22
Aktiv für eigene Ideen	25
Die Magie der Integration - Zirkus Vielfalt	28
Active Youth Challenge	31
Youth in movement – Jugend in Bewegung	34
Zirkus Europa – Migration, die EU und ich	36
Internationale Jugendprojekte 2021	39
Soziales Engagement & Zeit zur Orientierung	40
Europäisches Solidaritätskorps	
Au milieu de l'Allemagne / Mitten in Deutschland	42
Meine Prioritäten haben sich verschoben – ein Jahr in Ghana	44
Das leben fliegen lassen - Freiwilligendienst in Chile:	46
Eurodesk Kassel	49
Beratung zu Auslandsaufenthalten	
Jugendinformationstag „Freiwillig ins Ausland"	50
Fachkräfte	51
Europäisches Netzwerk Jugendarbeit	51
Job shadowing: Italienische Sozialarbeiterin in Nordhessen	52
Weiterbildung zur Mobilitätslotsin / zum Mobilitätslotsen	54
Online for future 2020 - Jugendbegegnung im Netz	55
Überall in Europa	56
Presse	57

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jugendliche und junge Erwachsene,

internationale Kontakte und Erfahrungen sind ein wertvoller Schatz für Kassel und seine Bewohner*innen. Junge Menschen sind offen und neugierig. Die Stadt Kassel möchte diese Offenheit unterstützen und ihren jungen Bewohner*innen eigene internationale Erfahrungen ermöglichen. Begegnung und Austausch ist für alle Menschen, aber insbesondere für die Jüngeren, eine wichtige persönliche Erfahrung.

Internationale Jugendbegegnungen ermöglichen neue Sichtweisen, sie unterstützen junge Menschen dabei, Sicherheit im Umgang mit anderen Vorstellungen und Werten zu entwickeln und die eigenen kritisch zu reflektieren. Die Teilnehmenden erwerben interkulturelle Kompetenz, lernen mit fremden und ungewohnten Situationen umzugehen und sich in fremder Sprache zu verständigen.

Schon in den 1970er Jahren fanden regelmäßig Austausche Kasseler Jugendlicher mit Gruppen aus Mulhouse, Florenz, Rovaniemi und Västerås statt. Aus mancher dieser Begegnungen haben sich lang anhaltende persönliche Kontakte und schließlich Städtepartnerschaften entwickelt.

Internationale Begegnungen stärken Europa, weil sie gemeinsame Erlebnisse vermitteln und die Erfahrung konstruktiver Auseinandersetzung als wesentliches Element enthalten.

Ich freue mich sehr, dass das Jugendbildungswerk jungen Menschen aus Nordhessen seit vielen Jahren Angebote für internationale Erfahrungen unterbreiten kann.
Das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel organisiert in Kooperation mit Vereinen und anderen Institutionen jedes Jahr mehrere Jugendbegegnun-gen zu unterschiedlichen Themenbereichen (wie z.B. Umwelt und Klima, Migration, Jugendbeteiligung, Jugendkulturen, Diversität, Entwicklung Europas, Integration und Inklusion u.v.m.) in Kassel und im europäischen Ausland für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13-27 Jahren. Mit unterschiedlichen Methoden (Tanz, Theater, Film, Rundfunk, neue Medien, Kunst, Erlebnispädagogik und natürlich Besichtigungen und Freizeit vor Ort) werden unterschiedlichste Themen aufgegriffen, neue Eindrücke aus und in europäischen Ländern vermittelt und die Teilnehmenden zu intensiver Kommunikation und erfolgreicher Kooperation zwischen jungen Menschen aus ganz Europa angeregt.

Die vorliegende Broschüre gibt einen lebendigen Einblick in die internationalen Aktivitäten des Kommunalen Jugendbildungswerkes der Stadt Kassel. Junge Kasseler*innen erzählen von ihren Eindrücken bei Jugendbegegnungen und bei internationalen Freiwilligendiensten. Sie gibt einen Überblick über die Bandbreite des Angebotes und ermutigt junge Menschen internationale Möglichkeiten wahrzunehmen.

Zweifellos erschwert die aktuelle Corona-Pandemie die Umsetzung realer internationaler Begegnungen. Für 2020 mussten Projekte in Italien, Spanien und Deutschland abgesagt werden.
Das Kommunale Jugendbildungswerk hat diese Herausforderung angenommen und erste internationale online-Begegnungen entwickelt und umgesetzt. Auch sie ermöglichen jungen Menschen, Kontakte herzustellen und bei der gemeinsamen Arbeit an selbst gestellten Themen in der internationalen Gruppe Spaß zu haben und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. Die zufälligen Gespräche in der direkten Begegnung (beim Essen, bei Stadterkundungen, bei der Abendgestaltung), die so wichtig für den Austausch sind, können durch online-Formate selbstverständlich nicht ersetzt werden. Dafür braucht es weiterhin und wieder die Treffen in der wirklichen Welt.

Ich hoffe sehr, dass es im kommenden Jahr für junge Menschen wieder möglich sein wird, in internationalen Gruppen Europa zu erleben und internationale Freundschaften zu schließen.

Alle Informationen zu aktuellen internationalen Vorhaben und Angeboten gibt es bei den Mitarbeiter*innen des Jugendbildungswerkes.

Ulrike Gote
Jugenddezernentin

Perspektiven wechseln und internationale Zusammenarbeit erleben

von Karl-Heinz Stark

Die Welt mit andern Augen sehen...
.... ist ein Vorschlag, den das Kommunale Jugendbildungswerk jungen Menschen aus Nordhessen seit vielen Jahren macht und weiterhin machen möchte.
Ob zehn Tage mit einer Gruppe gleichaltriger Spanier*innen an einer Zirkusgala zu arbeiten, im italienisch-griechisch-polnisch-deutschen Team eine Tanz- und Theatershow zu einem ausgewählten Thema zu entwickeln, mit russischen und französischen Studierenden und Auszubildenden über die Documenta zu spazieren und aus den vielfältigen Eindrücken eigene Kunstwerke zu machen oder mit italienischen Jugendlichen viel Zeit beim Klettern, Kitesurfen und am Strand zu verbringen, es bedeutet immer viele bleibende ganz persönliche Erfahrungen in der Begegnung mit jungen Menschen anderer Länder.
Bei Gesprächen im Rahmen des jeweiligen Begegnungsprogramms genauso wie beim gemeinsamen Bummel durch die Fußgängerzone einer fremden Stadt erfährt man vieles, das die anderen bewegt, kann man ihre Ansichten und ihre Sichtweisen kennen lernen.
Gemeinsames ‚Arbeiten', gemeinsames Streiten, gemeinsame Erfolge nach gemeinsamen Anstrengungen verbinden und eröffnen mitunter ganz neue Perspektiven, neue Sichtweisen auf das Thema, mit dem man sich gerade beschäftigt, und neue Sichtweisen auf die angeblichen Eigenheiten von Angehörigen anderer Nationen.
Bei diesem Wechsel der Perspektiven wollen wir junge Menschen unterstützen.

Internationale Jugendbegegnungen sind politische Bildung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung.
Internationale Jugendarbeit fördert die reflektierende Beschäftigung mit anderer Kultur, mit fremden und manchmal befremdlichen Verhaltensweisen und anderen Werten, mit Lebensumständen in anderen Regionen dieser Welt, mit natürlichen und kulturellen Hintergründen des Alltagslebens in anderen Ländern – durchaus auch bei denen, die schon als Urlaubsreiseprofis gelten können.
Internationale Projekte führen in das Herz eines Landes, weil die gastgebenden Jugendlichen ihre Gäste mitnehmen, tief in die Gegebenheiten des Landes hinein, weil sie die persönlichen Gästeführer*innen sind, bei Projektbesuchen, bei der Stadterkundung, im Theaterworkshop, am Strand und im Café.
Gleichzeitig ermöglichen sie es jungen Menschen wichtige Themen der Gegenwart und der Zukunft im europäischen bzw. internationalen Rahmen zu diskutieren, die Perspektiven und Haltungen der anderen zu erfahren und Anregungen zu erhalten, eigene Standpunkte zu hinterfragen.

Europäische oder weltweite Mobilitätserfahrungen ermöglichen Einblicke in die Lebensumstände in anderen Ländern und fördern Fähigkeiten, Wissen und Kompetenzen junger Menschen, die für ihre persönliche, bürgerschaftliche sowie berufliche Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Das Bestehen des ‚Abenteuers Jugendbegegnung' leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zur Stärkung von Selbstvertrauen und Selbständigkeit junger Menschen.
Angebote Internationaler Jugendarbeit verfügen über besondere Potenziale

- junge Menschen zu ermutigen, sich in fremdes Terrain zu wagen,
- junge Menschen dabei zu unterstützen, Herausforderungen zu meistern,
- zur Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität,
- zur Auseinandersetzung mit nationalen und anderen Stereotypen,
- zur Befähigung zum gelassenen Umgang mit anderen Wertvorstellungen und anderen Gepflogenheiten,
- zur Förderung fremdsprachlicher Kompetenzen,
- zur Entwicklung neuer persönlicher und beruflicher Perspektiven.

Kompetenzerwerb und internationale Möglichkeiten für alle jungen Menschen

Die internationalen Angebote der kommunalen Jugendarbeit in Kassel richten sich an ALLE jungen Menschen zwischen 13 und 27 Jahren, Schüler*innen, Auszubildende, Beschäftigungslose, Arbeitende, Studierende und alle sonstigen Interessierten.

Wir möchten ausdrücklich auch junge Menschen zur Teilnahme an unseren internationalen Angeboten ermutigen, die unter wirtschaftlich oder sozial schwierigen Verhältnissen leben, die in ihrer Bildungslaufbahn wenig Unterstützung erfahren, denen es schwer erscheint, sich in internationalen Zusammenhängen zu bewegen, geschweige denn zu behaupten, die sich erfolgreiche Kommunikation jenseits der vertrauten Sprache nicht zutrauen. Wir wollen diejenigen ermutigen, die Globalisierung und Internationalisierung zuallererst als bedrohlich wahrnehmen, weil sie ihnen keine Möglichkeiten eröffnen, sondern bei der Jobsuche sie allenfalls verstärkter Konkurrenz aus anderen Ländern aussetzen.

Ganz ausdrücklich möchten wir auch Besucher*innen von Jugendhäusern, Jugendliche, die Angebote der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen, junge Menschen, die Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule ins Ausbildungs- bzw. Berufsleben begegnen und Jugendliche, denen das Lernen schwer gemacht wird, ansprechen.

In der globalisierten und internationalisierten Lebenswirklichkeit, in der junge Menschen aufwachsen und der sie sich in ihrer weiteren Lebensgestaltung nicht entziehen können, möchten wir Unterstützung zur Entwicklung entsprechender Fähigkeiten und Kompetenzen anbieten.

Internationale Jugendarbeit ermöglicht diese Unterstützung auch für diejenigen, in deren sozialem Umfeld Auslandsaufenthalte nicht zur normalen Biografie gehören, weil sie immer zu teuer erscheinen.

In Kooperation mit freien Trägern entwickeln wir kostengünstige (und manchmal kostenlose) Angebote Internationaler Jugendarbeit (Internationale Jugendbegegnungen, (Kurzzeit-) Freiwilligendienste im Ausland, Praktika im Ausland) auch für Jugendliche, die bislang die Chancen der Internationalen Jugendarbeit als nicht für sie relevant betrachten.

Internationale Jugendbegegnung heißt ‚Miteinander Lernen'

Das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel vermittelt Begegnungen zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Mitarbeiter des Jugendbildungswerkes unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene beim Abbau von Verunsicherungen gegenüber fremden Kulturen. Begegnungsprojekte wollen junge Menschen aus verschiedenen Ländern miteinander in Verbindung bringen und sie dabei unterstützen über-, von- und vor allem miteinander zu lernen. Diese Erfahrungen können im Ausland, aber auch als Gastgeber in der eigenen Region erworben werden.

Erfahrungen im Rahmen Internationaler Jugendbegegnungen – im Ausland wie im Inland – zu sammeln, bedeutet vor allem ausprobieren zu können. Im engen Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen anderer Länder erweitern die Teilnehmenden ihren Horizont, lernen neue Dinge, neue Sichtweisen, andere Problemlagen und andere Strategien kennen, indem sie gemeinsam an einer selbst gestellten Aufgabe „arbeiten". Erfahrungen, wie es ist, in einem internationalen Team zu kooperieren, gehen einher mit der Entwicklung der eigenen fremdsprachlichen und anderer kommunikativer Fähigkeiten und der Förderung von Mobilität und Flexibilität.

Individuelle Mobilität und Flexibilität sind wichtige Voraussetzungen um sich schnell auf neue Situationen und veränderte Anforderungen einstellen zu können und sind damit auch entscheidende Kriterien in der Konkurrenz um Arbeitsplätze in der ‚globalisierten' Welt.
Wer bei seinen Bewerbungen auf Team-Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Menschen anderer Herkunft verweisen kann, macht damit auf seine Fähigkeit aufmerksam, mit fremden und ungewohnten Situationen umgehen zu können.

Das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel will junge Menschen ermutigen, sich auf das ‚Abenteuer Ausland' einzulassen, internationale Erfahrungen ermöglichen und zeigen wie viel Spaß es machen kann in einer internationalen Gruppe unterwegs zu sein.

Informationen für junge Menschen und fachlich Interessierte
Diese Broschüre informiert über Internationale Jugendbegegnungsprojekte, die das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel in den vergangenen Jahren in Kooperation mit verschiedenen in- und ausländischen Partnern organisiert und durchgeführt hat.
Sie enthält Informationen über weitere internationale Aktivitäten des Jugendbildungswerkes wie Projekte im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps, die Jugendinformationsveranstaltung „Freiwillig ins Ausland", die Beratungsstelle „Eurodesk" und internationale Möglichkeiten für Fachkräfte der Jugendarbeit.

Darüber hinaus berichten junge Menschen von ihren ganz persönlichen Eindrücken im Rahmen verschiedener internationaler Projekte und Freiwilligendienste.

Mit Mitteln wie Tanz & Theater, eigenen Film- und Radioproduktionen und anderen Medien (Internet, Foto..), Zirkus, Kunst & Malerei, Sport und Erlebnispädagogik (Reiten, Kanu fahren, Klettern, Trekking, Orientierungsspiele...), Gesprächen, Besuchen und Besichtigungen werden die von den Teilnehmenden ausgewählten Themen aufgegriffen und vertieft und schließlich ein gemeinsames Produkt erstellt: Theaterstücke, Graffiti, Radiosendungen, Filme, Internetseiten, Musik-CDs u.a.m.
Zu internationalen Jugendprojekten gehören auch informatives Sightseeing in fremden Ländern, gemeinsames Bummeln durch Einkaufszonen, entspannendes Sonnenbaden und Schwimmen, das Kennen lernen neuer Sport- oder Freizeitmöglichkeiten, eigene Entdeckungstouren am Ort der Partnergruppe und die Erfahrung wundersamer kommunikativer Missverständnisse.

Organisiert werden die Projekte zumeist in Kooperation mit verschiedenen nordhessischen Trägern sowie einer oder mehreren Partnerorganisationen aus dem europäischen Ausland. Derzeit arbeitet das Jugendbildungswerk mit Partnergruppen aus Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Norwegen, Polen, Russland und Spanien zusammen.

Jugendkultur in Europa - Zirkus inklusiv

Deutsch-spanisches Zirkuscamp vom 14.-25.Juli 2016 in Kassel

46 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 – 25 Jahren mit und ohne Beeinträchtigungen erkundeten im Rahmen dieser Jugendbegegnung Jugendkulturen und Jugendtreffpunkte in Nordhessen und zogen Vergleiche mit Jugendwelten in der spanischen Extremadura – auch hinsichtlich der Selbstverständlichkeit der Teilhabe behinderter Menschen. Die Teilnehmenden sollten Gründe und Umstände von Exklusion reflektieren sowie über Gründe für und Wünsche nach Inklusion und ihre eigene Rolle dabei nachdenken. Das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen sollte selbstverständlicher werden.

Im Projekt konnten junge Menschen, behinderte wie nicht behinderte,

- internationale Erfahrungen machen,
- Integration erleben,
- andere Jugendkulturen kennen lernen,
- die Erfahrung machen, als gemischtes Team erfolgreich zu arbeiten,
- kreative, künstlerische wie handwerkliche Fähigkeiten erwerben oder verbessern und natürlich
- ihre fremdsprachlichen Kenntnisse anwenden und erweitern.

Die Jugendlichen besuchten Jugendtreffpunkte und Jugendeinrichtungen in Kassel, wie z.B. die Skaterhalle Mr.Wilson, die Goetheanlage, die Skaterplätze outdock und Marbachshöhe, verschiedene Jugendhäuser, die Freeestylehalle im Wesertor und den Klangkeller. Sie forschten nach den Merkmalen und Besonderheiten der jeweiligen Szenen und beteiligten sich an deren Aktivitäten.

Mit einem Teil dieser Aktivitäten unterstützten die Teilnehmenden die Kinder- und Jugendeinrichtung ‚Wilde Warte', indem sie bei der Renovierung eines Bauwagens und bei der Gartengestaltung Hand anlegten, und damit sozusagen nebenbei ihre eigenen handwerklichen Fähigkeiten verbesserten.

Im Rahmen von Zirkus- und Theaterworkshops lernten die Jugendlichen zirzensische und darstellerische Möglichkeiten kennen oder vertiefen, lernten sie anzuwenden und entwickelten unter der Anleitung von Zirkus- und Theaterpädagogen Szenen, die ihre Wahrnehmung der unterschiedlichen Jugendkulturen, von realisierter oder nicht realisierter Einbeziehung und ihre Vorstellungen wünschenswerter Inklusion zum Ausdruck brachten.

Am Ende der Begegnung gab es eine große Zirkusgala auf der ‚Wilden Warte', in der die Teilnehmenden ihre Eindrücke von Jugendkulturen sowie ihre Ideen zur Inklusion der Öffentlichkeit vorstellten.

Das sagen Teilnehmer*innen:
„Jugendkultur in Europa war das Motto und so war das Highlight ein weiteres Mal Zeit mit all den Spani-

ern und Deutschen zu verbringen mit denen man sich mittlerweile befreundet hatte. Natürlich war es auch schön, Zirkus zu machen, aber - da ich bereits seit Jahren bei ZirkuTopia bin - konnte ich hier nicht viel Neues dazu gewinnen. Dafür war ich immer wieder begeistert, Zeit mit den Spaniern zu verbringen. Noch allzu gut erinnere ich mich an viele Ereignisse mit ihnen.

Egal ob es regnete oder nicht, die Stimmung blieb immer gut. Vielleicht könnte man kritisieren, dass das Programm nicht immer einwandfrei klappte und der Zirkus etwas zu kurz kam. Doch auf der anderen Seite ist man von all der Spontanität der Teamer begeistert und erkennt, dass sie einem eine tolle Zeit ermöglicht haben.

... entdeckte man auch seine Heimat bei den Exkursionen immer wieder aufs Neue. So erinnere ich mich beispielsweise lebhaft an einem Besuch in der Kunst-Abteilung der Uni wo wir plötzlich alle anfingen zu tanzen. Diese Offenheit erfährt man in Deutschland sonst selten.

... Am Ende hat sich auch mein Englisch weiter verbessert und ich habe ein noch fröhlicheres Lebensgefühl gewonnen. Ich war von Anfang bis Ende gut gelaunt und würde mich freuen, bei einer weiteren Jugendbegegnung teilzunehmen, denn ich bin mir sicher, dass dies meinen Lebensweg in positiver Richtung verändert."

„ Ich fand gut: die Ausflüge, besonders den in den Klangkeller, die Offenheit der Spanier, dass wir viel gelacht haben, die gemeinsamen Proben für den Auftritt ..."

Veranstalter: Stadt Kassel - Kommunales Jugendbildungswerk,
Partner: ZirkuTopia e.V, Escuela Circompay Talayuela (Spanien).
Ort: Kassel
Termin: 14.-25.Juli 2016
Teilnehmerzahl: 46
Alter: 13 – 25 Jahre
Besondere Methoden in diesem Projekt: Zirkus
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion. Aktion Mensch

Creating future -Macht - Ohnmacht - Vormacht

Internationales Tanz- und Theaterprojekt 2016 in Kassel

60 junge Menschen im Alter von 16 – 25 Jahren aus Polen, Griechenland, Italien, Frankreich und Deutschland trafen sich im Juli/August 2016 für 2 Wochen in Kassel um über Macht und Ohnmacht und die Möglichkeiten, Zukunft gemeinsam zu gestalten, nachzudenken und zu sprechen und Tanz- und Theaterszenen sowie Songs zu entwickeln, die ihre diesbezüglichen Erfahrungen, Ängste und Wünsche widerspiegelten:

Lukas, 19, spielt gerne Theater, obgleich er nicht besonders viel Erfahrung damit hat. Dann war da diese nette kleine Postkarte: „creating future“ - Theater, Tanz, Gesang in einer internationalen Gruppe – hmm --- über seine Zukunft macht Lukas sich ja auch Gedanken. Aber: Ferien in Kassel?? ... Gemeinsam mit jungen Menschen aus anderen Ländern darüber nachzudenken, was in Europa alles schräg läuft und wohin die europäische Reise gehen sollte, betrachtet er dann allerdings doch als eine gute Möglichkeit, mal über den Tellerrand der Schule hinauszuschauen....

Anmeldung abgeschickt, Vorbereitungstreffen besucht und dann war er auch schon mittendrin im internationalen Projekt „creating future“:

Von Situationen, in denen man sich ohnmächtig fühlt, konnte eigentlich jede/r Teilnehmer/in berichten, weil das jede/r schon mal erlebt hat: von ganz persönlichen Situationen („jemand brauchte Hilfe, aber ich konnte nicht helfen“) und dem Ausgeliefert sein, wenn man überraschend seinen Job verliert, aber auch von der Ohnmacht, wenn man trotz guter Hochschulausbildung keinen Job findet und wenn eine ganze Familie wegen der Wirtschafts-und Finanzkrise plötzlich von der Rente des Großvaters leben muss, weil Jobs gestrichen und Sozialleistungen gekürzt werden.

Gemeinsam wurde Fragen nachgegangen wie: Können wir Jugendlichen mit unserem Engagement die Welt verändern? Können wir uns an der Gestaltung der Zukunft beteiligen? Was sind die Wünsche und Sehnsüchte junger Italiener, junger Griechen? Worauf haben junge Menschen in Europa Einfluss? Was wollen junge Deutsche, junge Polen erreichen? Was sind die brennendsten Themen in Griechenland, in Italien, in Frankreich, Polen und Deutschland?

Die eigenen Erfahrungen mit Macht und Ohnmacht waren genauso wichtig wie die Gespräche mit anderen, die sich ausgeliefert fühlen, aber auch mit Menschen, die aktiv versu-

chen Einfluss zu nehmen. Die Gruppe traf Vertreterinnen der Muslimischen Jugend Deutschlands, besuchte die Aufenthaltsstätte ‚Panama' und traf den Kasseler Oberbürgermeister zu einem Gespräch.

Lukas: „Ich war im Schillerviertel und im Café Nautilus (einer Einrichtung für Drogenabhängige) und konnte die Stadt Kassel aus einer anderen Perspektive kennenlernen und Straßen erkunden, die ich vorher nicht kannte. Es war sehr besonders z.B. mit Thomas zu sprechen, der ehemals drogenabhängig war und im Nautilus Zuflucht und Hilfe gefunden hat."

Im Gespräch mit Vertretern von z.B. Greenpeace und beim Besuch der Skaterhalle Mr. Wilson wurde für verschiedene Teilnehmer deutlich, dass es Möglichkeiten gibt, sich zu engagieren, und dass man manchmal sehr langen Atem braucht, um Ideen zu verwirklichen, das Durchhalten sich aber durchaus lohnen kann.

„Die Gesprächsgruppen waren sehr interessant und sehr politisch. Ich konnte viel über Deutschland und die anderen europäischen Länder erfahren. Ein Schlüsselmoment war, als wir über die Wirtschaft sprachen und jedes Gruppenmitglied meinte, dass sie bei sich im Land sehr schlecht sei, sodass z.B. die Arbeitslosen und die Flüchtlinge kaum vom Staat unterstützt werden können. Ich befand mich in der Lage zu sagen: ‚Äh, also in Deutschland ist die Wirtschaft ziemlich gut.' Das hat mich ins Grübeln gebracht. Wie kann es sein, dass in Deutschland so viel über Europa geredet wird und dann scheint es das einzige Land mit starker Wirtschaft zu sein? Welche Rolle hat Deutschland in der EU wirklich?" fragt sich Lukas.

Tanz, Theater und eigene Songs

Aus all diesen Erfahrungen, Überlegungen und Fragestellungen schufen die Teilnehmenden in mehrtägigen Workshops mit Unterstützung von erfahrenen Profis Tanz- und Theaterszenen sowie eigene Songs.
„Die Zeit im Tanzworkshop war sehr intensiv. Wir haben durchgehend gearbeitet oder uns zur Darstellung des Themas ausgetauscht. Das Niveau unseres Tanzworkshops hat sich an das Können der Teilnehmer angepasst. Obwohl manche bisher kaum Tanzerfahrungen hatten, konnten wir sehr effektiv arbeiten. Es wurden sehr schöne, individuelle Duos erarbeitet, sowie eine gemeinsame Choreographie," berichtet Celia, eine Teilnehmerin aus Kassel.

Die entstandenen Szenen und eigenen Songs zu Kontrolle und Ignoranz, Auseinandersetzung und Begegnung und poetischen Momenten der Integration wurden am Ende des Projektes im Kasseler DOCK 4 vor 200 Zuschauern uraufgeführt und mit begeistertem Applaus belohnt!
Lukas bereut die Entscheidung, an einem Projekt in Kassel teilzunehmen, überhaupt nicht:
„Für mich war „Creating Future" ein horizonterweiterndes und ermutigendes Projekt. Das Thema war absolut interessant, da es das Thema unserer Altersklasse ist!"

Die künstlerischen Workshops wurden geleitet von Markus Hühn und Tobias Krechel (beide Theater), Anna Zucker (Gesang) und Pamela Hering (Tanz).

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel,Kulturnetz Kassel e.V., Kulturförderung Kassel
Partner: Comune di Padova - Progetto Giovani, Forum Kultur Poznan, Ville de Mulhouse - Service Jeunesse, Youthnet Hellas – Athen,
Ort: Kassel
Termin: 25.Juli – 05.August 2016
Teilnehmer*Innenzahl: 60
Alter 16 – 25 Jahre
Besondere methoden: Tanz-, Theater-, Gesangsworkshops
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion,Well being-Stiftung, Fa. Hübner

DOCUMENTAthens 2017

Internationales Kunstprojekt in Athen / 05.-12. April 2017

Kassel und Athen – es gab wenig Verbindung zwischen den beiden Städten. Bis die documenta14, die weltweit bedeutendste Ausstellung für Moderne Kunst, zum ersten Mal nicht nur im nordhessischen Kassel, sondern auch in Griechenland stattfinden sollte. Das nahm auch eine Jugendbegegnung zum Anlass, Anfang April 2017 mit Jugendlichen aus Italien, Polen, Spanien und Deutschland nach Athen zu reisen.
Verschiedene Entwicklungen in den vergangenen Jahren haben zu großen Veränderungen im Leben der Menschen in Europa und auch der Jugendlichen in allen europäischen Staaten geführt: Die Finanzkrise, die die Menschen u.a. in Italien, in Spanien und insbesondere Griechenland hart trifft. Menschen aus nicht europäischen Staaten, die Schutz oder Arbeit in Europa suchen, sich aber trotz des Begriffs „Willkommenskultur“ eher nicht willkommen fühlen können. Attacken von Fanatikern, die ihr ‚Heil‘ im Jenseits suchen, dazu aber unbedingt am Jenseits Uninteressierte mitnehmen wollen. Attacken von Fanatikern, die ihr ‚Heil‘ im Diesseits suchen und da auf keinen Fall ‚Ausländer‘ dabei haben wollen.
Wie erleben Jugendliche in den beteiligten Ländern die Veränderungen? Welche persönlichen Veränderungen im lokalen Umfeld, aber auch auf europäischer Ebene erfahren die Jugendlichen, befürchten sie, erhoffen sie? Das sind Fragen, die sich die Jugendbegegnung mit dem Titel DOCUMENTAthens stellen wollten. 30 junge Menschen aus Padova (Italien), Poznan (Polen), Pamplona (Spanien), Kassel und Athen verbrachten zur Eröffnung der documenta14 eine Woche in Athen, besuchten die Kunstausstellung, erkundeten antike Stätten, aber selbstverständlich auch Stadtteile wie das als anarchsistisch geltende Exarchia, das gut bürgerliche Kolonaki, die Einwandererviertel Metaxurgio und Psiri und den Monastiraki-Platz, an dem sich abends unzählige junge Athener treffen.
Das Ziel: Die Sichtweisen, Bedenken und Bedarfe von anderen Menschen kennenzulernen: Die Gruppe besuchte eine als Treffpunkt gestaltete Wohnung einer Initiative engagierter Nachbarn, die sich gegenseitig unterstützen, eine Gruppe, bei der Obdachlose ebenso mitwirken wie Lehrer oder andere Berufstätige. Auf Einladung der Initiative gestalteten die TeilnehmerInnen von DOCUMENTAthens unter Anleitung professioneller Künstler einige Wände des Treffpunktes – schließlich war DOCUMENTAthens ein Kunstprojekt, bei dem eigene Kunst geschaffen werden sollte, die die Gedanken zu Wechsel und Veränderungen widerspiegelt. Beim gemeinsamen Mittagessen mit den Nutzern der Räume erfuhren die internationalen Gäste einiges über die verschiedenen Betätigungen im Rahmen der Nachbarschaftsinitiative, z.B. dass sie an den Osterfeiertagen mit und für Flüchtlingen in einem großen Flüchtlingslager kochen wollten.
Auch die Situation in den Herkunftsländern der Jugendlichen war immer wieder Thema: Arbeitslosigkeit, Sparvorgaben von EU und IWF, die zu immer neuen finanziellen Einschränkungen für griechische Familien füh-

ren, das Erstarken rechter Parteien, der Umgang mit Geflüchteten. Damit gab es reichlich Gelegenheit, sich über Veränderungen und Entwicklung auszutauschen und die Sichtweisen, Bedenken und Bedarfe der anderen kennen zu lernen

Um den Schlaf ging es ja eigentlich nicht

Persönliche Eindrücke
von Maximilan Hanke:

„Unsere Reise nach Griechenland startete an einem Mittwochabend. Unser Flug ging vorteilhafter Weise vom Flughafen Calden bei Kassel ab und brachte uns auf direktem Wege nach Athen.

Als Unterkunft diente uns das Hotel Achillion inmitten der Metropole – nur wenige Gehminuten vom Omonia-Platz entfernt. Die TeilnehmerInnen aus Spanien, Italien, Polen, Griechenland und Deutschland wurden gemischt und teilten sich jeweils zu dritt ein Hotelzimmer. Ich teilte mein Zimmer mit Szymon aus Poznan und Thanos aus Athen. Die beiden waren sehr angenehme Zimmerkumpanen und wir kamen immer gut miteinander aus. Szymon pflegte es, nachts noch eine ausgiebige Dusche zu nehmen, was Thanos und mich manchmal vom Schlafen abhielt, doch wir nahmen es mit Humor.

Um den Schlaf ging es während dieser Jugendbegegnung ja auch eigentlich nicht. Wir hatten ein tägliches Programm mit allen TeilnehmerInnen (zwischen 17 und 25 Jahre alt) und den dazugehörigen TeamerInnen. Als Seminarraum nutzen wir die Räumlichkeiten des Hotels, welche leider nur begrenzt für unsere Zwecke ausreichten. Wir konnten glücklicherweise einige Teile des Programms nach draußen verlegen. Das kam uns gerade bei dem schönen sonnigen Wetter mit bis zu 25 Grad sehr gelegen.

Das Programm bestand aus Icebreaking activities, Kooperationsübungen, Workshops rund um Kunst und Kreativität, Länderpräsentationen, Gelegenheiten zum Austausch, dem Besuch der Documenta in Athen und noch einigem mehr. So war man tagsüber also immer gut beschäftigt und hatte dann abends Freizeit.

Inspirationen und Informationen

Ich verbrachte meine Freizeit damit, mich unter die Leute zu mischen und neue Kontakte zu knüpfen. Dabei verbrachte ich die meiste Zeit mit den Teilnehmern, die nicht aus Deutschland kamen. Viele der Teilnehmer kannten sich aus ihrer Heimat bereits. Ich kannte niemanden, also gesellte ich mich einfach zu den Gruppen und versuchte den Austausch etwas anzutreiben. Die Kontaktaufnahme verlief eigentlich immer reibungslos und ich wurde stets freundlich und aufgeschlossen in Gespräche mit einbezogen.

Ich tauschte mich über viele unterschiedliche Dinge mit den jungen Menschen aus Spanien, Italien, Polen und Griechenland aus. Es ging um Politik, Arbeit, Musik, Hobbys und um noch einiges mehr. In dieser Woche gab es so viele neue Eindrücke, Inspi-

rationen und Informationen, dass ich mich teilweise fast erschlagen fühlte, allerdings im positiven Sinne.

Dazu kam noch die fremde Stadt Athen, die so groß und facettenreich ist, wie ich es mir nie hätte vorstellen können. Ich sah die Touristenviertel mit den unzähligen Souvenirshops, die mit Graffiti überzogenen Wohn-

gegenden und Universitäten, den Hafen, die Akropolis, die Museen und Ausstellungsorte der Documenta, die Bars, Clubs und Restaurants.

Zur Documenta kann ich sagen, dass für mich die Ausstellungen zur modernen und zeitgenössischen Kunst sehr interessant waren. Der Besuch der Documenta hat mein Interesse an Kunst auf jeden Fall geweckt und es wird sich zeigen, wie weit ich die gemachten Erfahrungen noch mit der Documenta in Kassel ergänzen kann.

Während des Projektes unterhielten wir uns auf Englisch und ich war wieder mal überrascht, wie leicht es mir fiel die englische Sprache zu benutzen, wenn es denn mal darauf ankommt. Dies lag aber auch an der ungezwungenen Atmosphäre, da es für jeden eine Fremdsprache und so auch eine Herausforderung war. Kam es dann mal zu Missverständnissen, hat meistens schon ein simples Nachfragen gereicht, um sie wieder aus der Welt zu schaffen.

Erfahrungen in Athen

Eine Jugendbegegnung wie diese bietet also eine gute Möglichkeit seine Englischkenntnisse zu verbessern und ein bisschen Routine im Sprechen zu bekommen. Meine Selbstsicherheit, ein Gespräch auf Englisch zu führen, ist auf jeden Fall gewachsen.

Aus den geführten Gesprächen ging für mich schnell hervor, dass ich mit den jungen Menschen aus Europa viele Probleme, Gedanken und Gefühle teilen konnte. Ich entdeckte viele Parallelen zu meinem Alltag und mir wurde klar, dass es bis auf unseren kulturellen Hintergrund und die wirtschaftliche Lage des Heimatlandes gar nicht so viele andere Dinge gab, die uns voneinander unterschieden. Es entwickelte sich immer mehr eine Art „Klassenfahrtsgefühl", welches ich sonst nur aus der Schule kannte.

Das Thema von Wechsel und Veränderung war nicht nur im Programm des Projektes allgegenwärtig, sondern war grade auch anhand der Stadt und ihrem nach wie vor andauerndem Kampf mit der Finanzkrise zu erkennen. Besonders auffällig waren natürlich die vielen geschlossenen Läden die man findet, wenn man erst mal die Touristenviertel verlassen hat und die vielen obdachlosen Menschen sieht, die zusammen mit Hunden und Katzen auf den Straßen leben. Im Kontrast dazu stand die faszinierende Architektur der Stadt. Direkt neben den prunkvollen, historischen Gebäuden saßen Menschen auf den Straßen, die durch das Betteln, den Drogenverkauf oder mit Touristenfallen versuchen ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Das gleiche Phänomen gibt es natürlich auch in deutschen Großstädten, allerdings nicht in diesem Ausmaß.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Jugendbegegnung in Athen eine tolle Erfahrung und Bereicherung für mich war. Mein Interesse an weiteren Projekten ist auf jeden Fall geweckt worden. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, mit denen ich auch in Kontakt bleiben werde. Falls ich nun mal in Italien, Griechenland, Spanien oder Polen bin habe ich dort Freunde, die mich sofort bei sich aufnehmen würden und auch ich würde das Gleiche für sie tun."

Veranstalter: Youthnet Hellas und Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel
Partner: Comune di Padova – Progetto Giovani (Italien); Forum Kultur Poznan (Polen); EKHI Huarte (Spanien)
Ort: Athen (Griechenland)
Datum: 05.-12.April 2017
TN-Zahl: 30
Alter: 16 – 25 Jahre
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion,

Changes (Kunst, Freiheit & Migration)

Internationales Kunstprojekt in Kassel

Ein Internationales Kunstprojekt mit Gruppen aus Jaroslawl und Moskau (Russland), Mulhouse (Frankreich), Poznan (Polen) und Kassel
13.-23.08.2017

36 Jugendliche im Alter von 16 - 22 Jahren aus Frankreich, Polen, Russland und Deutschland erkundeten in diesem internationalen Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Kasseler Arnold-Bode-Schule durchgeführt wurde, für 9 Tage im Sommer 2017 in Kassel Hintergründe und Bedingungen von Migration und Flucht, setzten sich mit den Auswirkungen auf den eigenen Alltag auseinander und setzten anschließend künstlerisch ihre Beobachtungen und Ideen um (Graffiti, Foto, Video und Rhythmus/Musik). Hierzu besuchten sie auch die Weltkunstausstellung documenta 14, die sich ebenfalls mit Migration und Wandel befasste.

Changes – Wechsel, Veränderungen

„Was bedeutet für Dich ‚Veränderung'? Mit welchen Veränderungen bist Du konfrontiert? Welche Veränderungen findest Du gut – welche eher nicht?" - das waren die direkten Fragen an alle Teilnehmer*innen dieses internationalen Kunstprojektes. Was bedeutet es, die Veränderungen, die mit Migration verbunden sind, selbst zu erleben? Welche tiefgreifenden Veränderungen erlebt man ‚auf der Flucht'? Welche Veränderungen geschehen im Alltag der Gesellschaften, die Einwanderer aufnehmen? Welche Neuerungen erleben Migranten, wenn sie in ein fremdes Land auswandern, welche Neuerungen bringen Einwanderer in ein Land? Was bedeutet es für Geflüchtete, für Migranten, in einer für sie neuen Welt zu leben? Was verunsichert viele Menschen, wenn sie etwas Neuem begegnen?

In Gesprächen und Diskussionen mit Migrierten erfuhren die Teilnehmenden, was junge Menschen aus anderen Staaten Europas und Flüchtlinge und Migranten aus außereuropäischen Regionen für besondere Veränderungen und Entwicklungen erleben, was für sie wichtig, vielleicht bedrohlich, vielleicht verheißungsvoll ist.
Die Gesprächspartner*innen (allesamt aus Kassel) berichteten von ihren Erfahrungen und ihrem Umgang mit gewollter oder ungewollter Migration: jugendliche Migranten in einem Jugendzentrum, eine spanische Ärztin, ein US-amerikanischer Uni-Dozent, ein Lokalpolitiker mit türkischen Wurzeln, ein syrischer Flüchtling im Anerkennungsverfahren, der Pfarrer einer Kirchengemeinde, die Kirchenasyl gewährt und einige der dort lebenden Geflüchteten, ein ukrainischer Künstler der documenta 14 und Flüchtlinge aus Eritrea in einer weiteren Kirchengemeinde.
Gründe und Umstände von Migration, ob Flucht vor Krieg, Verfolgung und Perspektivlosigkeit oder Arbeitssuche und Hoffnung auf ein besseres Leben, ob Liebe oder Ausbildung wurden dabei beschrieben und es wurde sehr deutlich, dass Wandel ein beständiger Umstand im Leben ist. Insbesondere das spontan entstandene gemeinsame Musizieren im

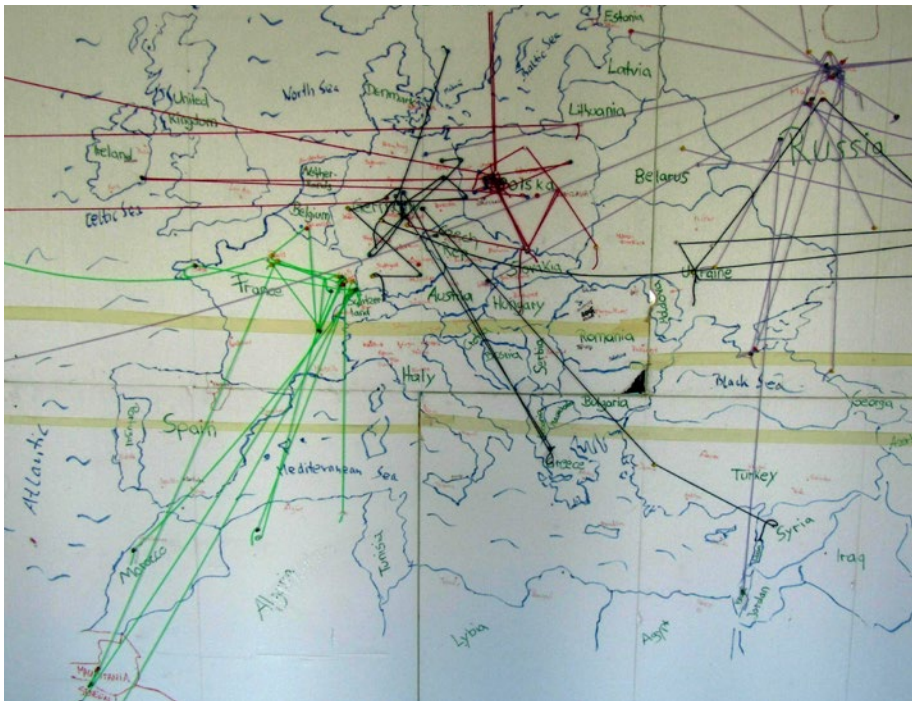
Gemeindehaus der Brüderkirche ermöglichte sehr persönliche gemeinsame Erfahrungen von Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten.

Vier Stadtrundgänge machten die sichtbaren Verbindungen von Wandel, Migration und Kunst im Stadtbild deutlich:
- die 1943 komplett zerstörte Unterneustadt, die seit dem Jahr 2000 wieder aufgebaut wird, vereint anspruchsvolle Architektur und soziale Durchmischung (incl. einer großen GU für Flüchtlinge).
- der aktuelle Wandel vom Gewerbe- und Rotlichtviertel zum studentischen und von vielen Kulturinitiativen geprägtem Stadtteil wird im Schillerviertel sichtbar durch eine Vielzahl erwünschter, großer Graffiti und durch vielfältige Kulturangebote (einschließlich eines Standorts der documenta14)
- In der Kasseler Nordstadt findet sich viel studentisches Leben im Umfeld der Kasseler Universität sowie ein hoher Anteil von Bewohner*innen mit nicht germanischen Wurzeln, sichtbar an einer Vielzahl kleiner Gemüseläden, Internetcafés (einschließlich des Internetcafés, in dem 2006 Halit Yozgat vom NSU ermordet wurde), Bars etc., die dem Viertel seine besondere Atmosphäre verleihen.
- Im Kasseler Stadtzentrum ist moderne Kunst allgegenwärtig, darunter auch etliche Arbeiten, die Flucht, Migration und Wandel zum Thema haben. Beim Gespräch im Stadtmuseum wurde die im 17.Jahrhundert gewollte Integration der Hugenotten in Kassel beschrieben, die damals ein ganzes Stadtviertel, die Oberneustadt, gestalten konnten.

Bei Besuchen der Kunstausstellung ‚documenta 14' hatten die Teilnehmer*innen Gelegenheit zu erfahren, wie hoch bezahlte Künstler*innen Wechsel und Veränderungen sehen. Mit einer einstündigen Diskussion, die life im Radio übertragen wurde, wurde die Gruppe selbst Bestandteil des documenta14-Kunstwerks „Narrowcast house" in der Kasseler Nordstadt.

Unter der Anleitung von professionellen Künstler*innen erarbeiteten die Teilnehmenden schließlich eigene Kunstwerke (Graffiti, Fotos mit der Lochbildkamera, Musik und einen Film), die die eigenen Gedanken und Ideen zum Thema ausdrücken.

Und dann gab es natürlich noch eine ganze Menge Zeit, um den jungen Gästen aus Jaroslawl, Moskau, Poz-



nan und Mulhouse weitere für junge Menschen interessante Besonderheiten Kassels wie Karlsaue, Herkules, Goetheanlage, Rondell uvm. zu zeigen.

Die künstlerischen Workshops wurden geleitet von Fernando Vargas (Foto), Dustin Schenk und Pauline Quintana Jornet (Graffiti), Heidi Sieker (Film) und Ludger Rother (Rhythmus/Musik).

Über dieses Projekt in Kassel wurde von Jugendlichen ein Film gedreht, der in der Mediathek-Hessen www.mediathek-hessen.de (‚Changes' im Suchfeld eingeben) zu sehen ist. Dauer: 20 min.

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, Arnold Bode Schule, Sesam e.V.
Partner: Forum Kultur Poznan (Polen), Ville de Mulhouse - Service Jeunesse (Frankreich), Interactive Jaroslawl (Russland)
Ort: Kassel
Datum: 13.-23.8. 2017
TN-Zahl: 36
Alter: 16 – 22 Jahre
Besondere Methoden in diesem Projekt:Kunst-Workshops (Fotos, Graffiti, Musik, Film)
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion, On y va (Deutsch-Französisches Institut/ Robert-Bosch-Stiftung)

Quo vadis, Europe? - Future 4.0

Internationale Tanz- und Theatertage 2017 in Kassel

„Most of us were unfamiliar and had no experience with theatre before, but we were willing and eager to learn. There was time to research, brainstorm, discuss, realize what each one of us had to bring to the table. And then a lot of experimenting, rearranging, deciding who is most suitable for which part and how we can all bring our best qualities to the final performance in ‚Halle 2'.
There were a lot of discussions about European and global politics, that were very informative."

Dimitria, 22, hatte, wie viele der anderen Teilnehmer*innen an diesem Theaterprojekt, keine Erfahrungen im Theater spielen, aber sie war neugierig auf diese 2 Wochen in Kassel, bei dem junge Menschen aus 5 europäischen Ländern über europäische und globale Politik debattierten, die ‚Zukunft Europas' diskutierten, von ihren Eindrücken erzählten, nach Möglichkeiten forschten und am Ende eine Tanz- und Theateraufführung über ihre Wünsche und Hoffnungen über die Entwicklung Europas auf die Bühne brachten.

Die 60 jungen Europäer*innen (darunter auch 10 Kasseler*innen) entwickelten in diesen 12 Tagen in Kassel unter der Anleitung eines Regisseurs, eines Schauspielers, einer Choreografin und einer Sängerin (allesamt Profis in ihrem Gebiet) gemeinsam Tanz- und Theaterszenen und komponierten eigene Songs und Klangwelten über ‚ihr' Europa der Zukunft.

Zuvor stellten sie einander ihre individuellen Erfahrungen mit gewollten und nicht gewollten Veränderungen vor, die - im Europa des Jahres 2017 - ihren Alltag und ihr Lebensumfeld beeinflussen. Dabei spielten die Themen Umgang mit Geflüchteten und europäische (Nicht-)Solidarität erwartungsgemäß eine große Rolle, ebenso wie die fatalen Auswirkungen der europäischen Sparvorgaben für Griechenland und die Menschen, die dort von Entlassungen, Privatisierungen und wiederholten Rentenkürzungen betroffen sind. „Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor? Welche Rolle spielt Europa dabei? In welcher Art von Gesellschaft wollen wir leben?" waren zentrale Themen im anschließenden Diskussionsprozess.

Und daran knüpfte sich die Frage, wie man selbst Einfluss nehmen kann, wie junge Menschen selbst mitgestalten und mitentscheiden können, in welche Richtung sich die europäische Gesellschaft entwickelt.

Dazu traf die internationale Gruppe Menschen, die ihren Umgang mit - erduldeten oder erreichten - Veränderungen in ihrem Leben eindrucksvoll beschreiben konnten. Zu den Gesprächspartner*innen gehörten Vertreter von Greenpeace, des Vereins Franka (Verein zur Unterstützung und zum Schutz von Prostituierten), Vertreter von ‚urban gardening'. und die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt, die verschiedene Jugendbeteiligungsprojekte (Möglichkeiten im lokalen Umfeld eigene Wünsche umzusetzen) vorstellte. Die Gruppe besuchte ein Café für Wohnungslose (Café Panama), war mit Künstlern von Kolourcubes im Schillerviertel unterwegs und interviewte Aktive beim Skateboardverein Mr.Wislon (wo sie selbstverständlich auch die Skate-Arena in der Kesselschmiede testete), wo sie erfuhr, wie Jugendliche über viele Jahre ihren Traum von der eigenen Skaterhalle verfolgten und verwirklichen konnten.
Weil auch eine weltbekannte Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die zu diesem Zeitpunkt in Kassel stattfand, „Wechsel und Veränderungen" zum Thema hatte stand dann eben auch mehrfach der Besuch der documenta 14 auf dem Programm. Dimitra und die anderen Mitglieder der griechischen Gruppe beäugten u.a. den Nachbau des Panthenons der Athener Akropolis auf dem Kasseler Friedrichsplatz aus einer riesigen Zahl verbotener Bücher mit großem Interesse.
Aber auch abendliche Besuche auf dem Rondell, Flanieren durch die Kasseler City (zu documenta-Zeiten)

und Ausflüge in den Bergpark und zur Orangerie waren echte Highlights für die jungen Menschen aus Polen, Italien, Griechenland und Spanien.

All ihre Eindrücke vom Gedanken- und Erfahrungsaustausch, von den Besuchen, Stadterkundungen, Gesprächen und Reflexionen spielten dann auch entscheidende Rollen in den Workshops, in denen die Szenen und Songs entwickelt wurden, für die öffentliche Präsentation in der ‚Halle 2' vor 140 Zuschauer*innen am vorletzten Abend des internationalen Projektes.

Unter der fachlichen Anleitung von Markus Hühn (Kassel) und Michael Neuwirth (Berlin) entstanden in zwei Workshopgruppen Theaterszenen, Pamela Hering (Kassel) choreografierte mit ihren Teilnehmer*innen contemporary und modern dance-Stücke und Anna Zucker (Hamburg) komponierte mit den jungen Menschen ihres Workshops eindrückliche Songs, die allesamt Gefühle, Eindrücke und Visionen zum Europa der Zukunft zum Ausdruck brachten.
Noch einmal Dimitra aus Griechenland, die sich anfangs gar nicht vorstellen konnte, wie Ängste, Hoffnungen und vor allem Diskussionsinhalte zu einer ansehnlichen Bühnenshow werden sollten:
„Turning arguments, fears, hopes and discussions into a theatrical performance seemed daunting to me at first. We had great workshop leaders who encouraged us to take action, speak up and be more spontaneous. I'm very proud of the way the whole performance managed to transfer all of our collected thoughts around Europe's future in a very aesthetically pleasing way. Through singing, dancing and acting I believe we found the perfect tool for communication that surpassed any language barriers. I was able to recognize parts of our individual hopes, worries and questions in the final performance and combined with the effort we had all put into the result, it was a very strong emotional moment."
Sie ist hoch zufrieden mit der gelungenen ästhetischen Darstellung all der Gedanken zu Europa - tanzen, singen und Theater spielen als perfekte Mittel, um Barrieren in der sprachlichen Kommunikation zu überwinden. Die individuellen Hoffnungen, Sorgen und Fragen der Teilnehmenden so deutlich auf der Bühne erkennen zu können war für sie ein sehr starker emotionaler Moment - nicht nur für Dimitra, wie der langanhaltende Applaus des Publikums eindrücklich deutlich machte.

Eine filmische Dokumentation des Projektes gibt es in der Mediathek Hessen:
https://mediathek-hessen.de/
Suchwort: Karl-Heinz Stark

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, Kulturnetz Kassel e.V., Sesam e.V.
Partner: Comune di Padova – Progetto Giovani (Italien); Forum Kultur Poznan (Polen); EKHI Huarte (Spanien), Youthnet Hellas (Griechenland)
Ort: Kassel
Datum: 22.7.-04.8. 2017
TN-Zahl: 60
Alter: 16 – 25 Jahre
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion, Gerhard-Fieseler-Stiftung,
Auswärtiges Amt,
MitMenschen - Stiftung der PSD-Bank Hessen Thüringen e.G.,
Kasseler Sparkasse,

Informationen, Likes und Lügenpresse

Jugend und Medien - Larissa (Griechenland) 2017

Welche Rolle spielen Medien in den verschiedenen Ländern? Lügenpresse? Kritische Begleitung der Regierungsarbeit? Neutrale Information? Wer wählt aus, was zur Nachricht wird? Was ist die Rolle sozialer Medien?

8 Tage im Oktober im griechischen Larissa beschäftigten sich 40 junge Europäer*innen mit Fragen rund um Medien. Dabei wurden Medien in den 4 beteiligten Ländern unter die Lupe genommen, ein TV-Sender, 2 Radiostationen und die Redaktion einer griechischen Tageszeitung besucht, Gespräche mit Journalisten geführt und ein eigener Blog geschrieben.

Freie Medien und Meinungsfreiheit in Medien und Gesellschaft sind wesentliche Bestandteile demokratischer Staaten. Das moderne Europa ist ohne Massenkommunikationsmittel kaum vorstellbar. TV, Rundfunk, Presse und Internet sind die wichtigen Informationsquellen für die Menschen. Medien, besonders Nachrichtenmedien, sind so mächtig, dass sie mitunter die ‚4. Gewalt' genannt werden. Es gibt Beispiele, dass Medien wesentlichen Anteil an Demokratisierungsprozessen hatten, aber auch Beispiele von durch Medien verbreiteter Staatspropaganda, die die Staatsbürger erfolgreich auf Linie hält. In manchen Ländern werden Journalisten in ihrer Arbeit behindert bis hin zur Schließung von Redaktionen (also der Einstellung der Zeitungsarbeit) durch den Staat.
Wie steht es um die Medien in den vier beteiligten Ländern Ungarn, Estland, Griechenland und Deutschland?

Welche Rolle spielen die ‚sozialen Medien'? Sind sie eine Plattform zur Verbreitung von Informationen? Ermöglichen sie Verabredungen zur zumindest vordergründig erfolgreichen Revolte? (z.B. Arabischer Frühling). Gibt die ständige Verfügbarkeit allerorten erst die Möglichkeit zur hemmungslosen Verbreitung von „Postfakten", von gefühlter ‚Realität' also, die erst durch das massenhafte Verbreiten als ‚Faktum' erscheint? Erleichtern sie Hasstiraden gegen alle und alles? Können sie genutzt werden, um ‚hate speech' etwas entgegenzusetzen??

Eine Woche lang arbeiteten die jungen Menschen aus den 4 Ländern zusammen zum Thema ‚Medien', schauten sich natürlich die griechische Stadt Larissa an, hatten Gelegenheit, Zeit am Mittelmeerstrand in Volos zu verbringen und hatten ausreichend Zeit einander kennenzulernen. Die Projekt-Teilnehmer*innen waren auch selbst journalistisch tätig und haben einen Blog zum Thema erstellt.

Informationen, Likes und ‚Lügenpresse'

Ein Erfahrungsbericht
von Louise Kleinheyer

Eine Gruppe Esten, Deutscher, Ungarn und Griechen stehen in einem stickigen Büro und wiegen sich im Takt zu den knarzigen Klängen eines Plattenspielers, der John Lennons „Imagine" spielt. Das klingt wie der Anfang eines schlechten Witzes, ist aber tatsächlich der vierte Programmpunkt unseres Medienprojekts in Griechenland, bei dem Jugendliche aus vier EU-Ländern zusammengekommen sind, um über Pressefreiheit, soziale Medien und Verantwortung zu sprechen.
Katarina, zuständig für die Musik im regionalen Zweig des griechischen Rundfunksenders ERT, zeigt uns das musikalische Archiv der Zentrale. Zu unserer großen Belustigung lässt sie uns Jugendliche zwischen 16 und 24 Jahren an einem auf uns antik wirkenden Plattenspieler herumspielen, das Abspieltempo verlangsamen oder erhöhen. Nur bei den Beatles dürfen wir das nicht. Die, sagt Katarina, sind heilig. Sie zeigt uns außerdem Platten, die teilweise zerkratzt oder überklebt sind, da sie der griechischen Militärdiktatur von 1967 bis 1974 nicht passten. Durch das Überkleben wird das Abspielen einzelner unliebsamer Lieder verhindert.

Es ist nicht das erste Beispiel von Zensur, von dem wir während unseres Projekts erfahren. Während einer Präsentation über Medien in unseren Ländern erzählen uns die ungarischen Teilnehmer, wie eingeschränkt die Oppositionsmedien in ihrem Land sind. Auch meine Zimmergenossin ist frustriert über die Situation in Ungarn. Sie erzählt mir von ihren älteren Verwandten, die nur die regierungsfreundlichen Zeitungen lesen und jede Kritik oder Diskussion umgehen.
Als wir den anderen die Webseiten einiger deutscher Boulevardblätter zeigen, kommt Gelächter auf. Knallige Überschriften, bearbeitete Bilder und leicht bekleidete Frauen: Auch wenn sie kein Deutsch verstehen, erkennen die anderen Teilnehmer sofort, um welchen Typ Medien es sich handelt.
Wir lernen auch einige ausländische Zeitungen kennen.
Die Esten sind eigentlich alle russischstämmig, und sie erklären, russische Medien haben auch in Estland großen Einfluss. Das Land besitzt nämlich eine große russische Minderheit, und sehr viele Medien-

plattformen veröffentlichen Artikel auf Estnisch, Russisch und Englisch. Eine estnische Teilnehmerin erzählt mir stolz, sie habe vor einigen Monaten ihre B1-Prüfung in Estnisch bestanden.
Mit ihr und einigen anderen gehen wir am ersten Tag, nach mehreren Kennenlern-Spielen, auf Erkundung in Larissa. Es ist eine schöne Stadt, mit viel Grün und Ampeln, die scheinbar eher als pädagogischer Orientierungswert gelten. Wir lernen Jason kennen, den Besitzer eines kleinen Shops. Er fragt uns tausend Fragen über unsere Länder. Als wir ihm erzählen, wie schön Griechenland sei, stutzt er. „Greece is beautiful if you've got money", meint er nur, doch dann gibt er uns trotzdem viele Empfehlungen für Parks, Cafes und Spezialitäten. Schließlich, trotz heftigen Protests, schenkt er uns drei Flaschen Ouzo, lädt uns ein, jederzeit wiederzukommen, und verabschiedet sich.

Es gibt allerdings auch einige peinliche Momente während des Projekts. Als ein Barkeeper einer Teilnehmerin die dritte Runde Snacks und Getränke spendiert, möchte sie ihm ihre Nummer dalassen – ein Missverständnis, denn wie sich herausstellt, sind solche Kostproben hier nichts Ungewöhnliches.
Während des interkulturellen Abends, als es um den „typischen Deutschen" geht, macht ein estnisches Mädchen den Hitlergruß – ein Scherz, für den sie sich hinterher bei uns entschuldigt, der uns aber natürlich trotzdem verstört. Insgesamt sind solche Vorfälle aber die Ausnahme.
Programmhighlights sind der Besuch eines Fernsehsenders in Larissa und das Schreiben von Artikeln für unsere eigene Website. Dazu beschäftigen wir uns vorher einen Tag mit Fragen rund ums Thema Medien – glücklicherweise tun wir das am sonnigen Strand von Volos. Und durch einige Spiele lernen wir, wie wir die Glaubwürdigkeit eines Titels eines Artikels überprüfen.
Katarina erzählt uns zum Schluss, dass vor einigen Jahren die griechische Regierung den staatlichen Sender ERT, für den sie arbeitet, geschlossen hat, da die EU-Partnerstaaten Sparmaßnahmen forderten. In den zwei Jahren, in denen der Sender geschlossen blieb, arbeitete sie weiter, ohne Bezahlung, wie so viele ihrer Kollegen. Warum? „At first, it was just anger. Protest. But then… You have to keep working, fighting. It is your responsibility."
Verantwortung spielt heute eine immer größere Rolle in Medien. Als Leser tragen wir Verantwortung, uns zu informieren, zu hinterfragen und uns nicht nur innerhalb unserer medialen „Echokammer" von Gleichgesinnten zu bewegen.
Auch wenn Objektivität in den Zeiten des Populismus immer wichtiger wird, sind informierte und logisch begründete Meinungen ein wichtiger Teil unserer Medienlandschaft. Journalisten sind verantwortlich dafür, zu informieren, aber auch mit Kritik und Kommentaren das Meinungsbild des Lesers zu prägen.

Veranstalter: AID - Alternative Innovative Development (Griechenland), Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk,
Partner: Gruppen aus Ungarn und Estland
Ort: Larissa (Griechenland)
Termin: 14.-21.Oktober 2017
TN Zahl: 40
Alter: 16 – 25 Jahre
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion

Escape & Migration - ÜberLeben in Europa

Kassel, 2018

Welche Gründe gab und gibt es für Zu- und Abwanderungen? Woher kamen und kommen Zuwanderer? Welche Sehnsüchte und Ängste haben sie? Wann fühlen sich Zugewanderte akzeptiert und integriert und was braucht es, um von ‚gelungener Integration' sprechen zu können? Welche individuellen und gesellschaftlichen Gründe verhindern Neuverwurzelung? Welchen Einfluss hatten und haben die kulturellen Hintergründe der Zugewanderten auf das Stadtbild und die kulturelle Entwicklung der neuen Heimat? Wie geht Politik in den beteiligten Ländern mit Migranten und Flüchtenden um? Welche Unterstützungs- oder Abgrenzungsmaßnahmen gibt es wo?
Was bewegt Menschen, die als Flüchtlinge nach Europa kommen? Was wünschen sie sich in Europa? Und schließlich: Welche Möglichkeiten haben Jugendliche in ihren Heimatregionen Zusammenleben positiv zu gestalten?

Viele viele Fragen zum Thema Migration, die in diesem zweiwöchigen Projekt im Juli 2018 mit jungen Menschen aus 5 europäischen Ländern von den Teilnehmer*innen diskutiert wurden. Sie schauten auf Hintergründe und Bedingungen von Migration und Flucht, setzten sich mit deren Auswirkungen auf den Alltag im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben (für Migrierte wie für eingeborene Ortsansässige) auseinander und reflektierten die Bedeutung von kultureller Entwicklung. Die individuellen Erfahrungen der Teilnehmenden, deren Familiengeschichten, ihre Beobachtungen im persönlichen Umfeld und die aktuellen Entwicklungen in Europa (die Situation von Flüchtlingen und der Umgang Europas mit verfolgten Personen; europäische Solidarität; wachsende Fremdenangst, Integration bzw. mangelnde Integration ..) waren wichtige Bezugspunkte.

Die Teilnehmenden besuchten regionale Einrichtungen der Flücht-

lingshilfe und führten Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen, deren Lebenssituation von Migration und Flucht bestimmt wurde oder wird. Es fanden Gespräche mit Politiker*innen, Vertreter*innen von unterstützenden oder beratenden Organisationen und Migrierten sowie Plan- und Rollenspiele zum Thema statt, sowie Stadterkundungen zu verschiedenen historischen, sozialen und politischen Aspekten.

Und all diese Erfahrungen wurden dann dargestellt, getanzt und gesungen. In künstlerischen Workshops - unter der Leitung von Markus Hühn und Tobias Krechel (Theater), Bettina Helmrich (Tanz) und Svetlana Smertin (Gesang) - wurden die Erlebnisse und Beobachtungen aufgegriffen und gemeinsam mit den Teilnehmer*innen zu Szenen und Songs weiterentwickelt.
Dabei wurde zunächst ausprobiert und geübt, ging es um die Nutzung der Stimme und die Präsenz auf der Bühne, Choreografien wurden entwickelt und verworfen und neu entwickelt, Elemente verschiedener Tanzstile mit einander verbunden, Rhythmus und Einsatz geübt, solo und im Chor gesungen, und schließlich gerannt, gefallen, jubiliert und getrauert, geschrien und geschwiegen, gewirbelt und gesunken, gesummt und gesungen, gespielt und getanzt.

Die filmische Dokumentation des Projektes ist zu sehen in der Mediathek Hessen:
https://mediathek-hessen.de/
Suchwort: Karl-Heinz Stark
Escape and Migration

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, Kulturnetz Kassel e.V., Sesam e.V.
Partner: Comune di Padova – Progetto Giovani (Italien); Forum Kultur Poznan (Polen); EKHI Huarte (Spanien), Youthnet Hellas (Griechenland)
Ort: Kassel
Datum: 01.7.-14.7. 2018
TN-Zahl: 60
Alter: 16 – 25 Jahre
Besondere Methoden: Tanz-, Theater-, Gesangsworkshops
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion, Gerhard-Fieseler-Stiftung, MitMenschen - Stiftung der PSD-Bank Hessen Thüringen e.G., Firma Hübner, Kulturhaus DOCK4

Teilnehmerstatements:

„Being part in a group from different social and cultural backgrounds was great. I learnt many things about other people's life in their community. ...During the youth exchange we put our ideas into action, for example by making our workshops, by making our own choreography (dance workshop) .... I learned to respect other people's ideas and put them into consideration. We combined our thoughts and made a great performance of our hard work during the youth exchange."

„I learnt how to increase motivation and self-confidence. During the project I took a lot of initiatives, I improved my capability to learn on my own and clarify my own ideas.... During the theater workshop I had the chance to turn ideas into actions, to be creative and innovative, to take risks as well as to be aware of ethical values."

„In my opinion the project is one of the best opportunities I have had to learn about the current situation of Europe.... In this kind of projects you always have to deal with members coming from different backgrounds, so I did not just put the differences aside, but used them to learn about others and tried to see their points of view. .... Participating in theatre was an extraordinary opportunity. Communicating through a perfomance what is going on in the world, helped us to realize the situation many people have to confront every day."

„Unterschiedliche Menschen (mit unterschiedlichem Hintergrund) haben unterschiedliche Chancen eine Grenze zu überwinden"

„Es macht Hoffnung und Mut zu sehen, dass die anderen hinter uns (Flüchtlingen) stehen"

So, 01.07.	Anreise	
Mo 02.07.	Vorm.	Kennen lernen,
	Nachm.	"Keywords" - Einführung ins Thema,
		Spaziergang durch den Vorderen Westen,
	Abends	Freie Zeit
Di, 03.07	Vorm.	„My family" - Migrationserfahrungen in der Familie,
	Nachm.	Stadterkundungen:
		- Nordstadt und das NSU-Attentat
		- Schillerviertel/Stern (Kultur und Geschäfte)
		- Hugenotten (Integration von Flüchtlingen im 17.. JH)
		- Bunkerführung (für wen gab es Schutz im Bunker?)
	Abends	Freie Zeit
Mi 04.07.	Vorm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Nachm.	Planspiel 'Migration',
	Abends	Freie Zeit
Do, 05.07.	Vorm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Nachm.	Gespräche mit
		- Vertretern einer Migrantenselbstorganisation,
		- einem Geflüchteten aus Eritrea,
		- einem geflüchteten Künstler aus Syrien,
		- einem Künstler und Lehrer aus den USA
	Abends	Pizza, ahle Worscht und Polonaise (Internationaler Abend)
Fr, 06.07.	Vorm.	Gespräche mit
		- Geflüchteten im Kirchenasyl,
		- dem Integrationsbeauftragten der Stadt Kassel Carsten Höhre,
		- Vertretern des Friedensforums Kassel,)
		- mit einem Philosophen über Fluchtursachen und Entwicklungshilfe,
	Nachm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Abends	Besuche von Treffpunkten der Jugendszene in Kassel
Sa, 07.07.	Vorm.	Freie Zeit
	Nachm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Abends	Besuche von Treffpunkten der Jugendszene in Kassel
So, 08,07.	Vorm.	Freie Zeit
	Nachm.	Besuch im Bergpark Wilhelmshöhe (Wasserspiele),
	Abends	Vorbereitung der Gespräche mit Politiker*innen,
		Zwischenauswertung
Mo, 09.07.	Vorm.	Gespräche mit Politiker*innen
		- Anne Janz (Schul- und Jugenddezernentin)
		- Stephanie Schury (Mitglied des Stadtparlaments)
		- Ilona Friedrich (Bürgermeisterin und Sozialdezernentin)
		- Boris Mijatovic (Mitglied des Stadtparlaments)
	Nachm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Abends	Freie Zeit
Di, 10.07.	Vorm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Nachm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Abends	Freie Zeit
Mi, 11.07.	Vorm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Nachm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops
	Abends	Freie Zeit
Do, 12.07.	Vorm.	Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops,
	Nachm.	Generalprobe
	Abends	Auftritt im DOCK 4, aftershow party
Fr, 13.07.	Vorm.	Freie Zeit
	Nachm.	Karlsaue und Orangerie,
		Abschlussauswertung,
	Abends	Grillen und Abschiedsparty
Sa 14.07.	Abreise der Gruppen	

Aktiv für eigene Ideen

von Zoe Bunje

Bei einer Jugendbegegnung im Oktober 2018 zum Thema „aktive Jugendbeteiligung“ in Kassel lernen Jugendliche, wie sie Ideen für ihre Stadt verwirklichen können.

Active Youth Participation

Kevin zieht sich einen Helm auf und schwingt sich auf eines der Fahrräder der Dirtbike- Strecke in Kassel. Erst fährt er eine Runde auf gerader Fläche, dann gesellt er sich zu den anderen Dirtbikern und probiert sich an seinen ersten Hügeln und Sprüngen. Für ihn ist es das beste Erlebnis der Jugendbegegnung in Kassel: „Es hat mich beeindruckt, dass Leute eine Idee haben und diese dann tatsächlich so umsetzen“, beschreibt der 17- jährige Italiener seinen Eindruck von der Dirtbike-Strecke, die 2015 auf Initiative einer Gruppe Jugendlicher entstand.

Vom 7. bis 14. Oktober 2018 haben sich Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren aus den Ländern Norwegen, Italien, Griechenland und Deutschland in Kassel versammelt, um das Thema der aktiven Jugendbeteiligung zu beleuchten. Im internationalen Austausch sprechen sie dabei über schon umgesetzte Projekte und neue Ideen. Sie setzen sich für ihre Ziele ein und erlernen die richtigen Fähigkeiten, um tatsächliche Konzepte zu entwickeln.
Die Jugendbegegnung beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen im Hostel Sandershaus, in dem die Gruppe auch untergebracht ist. Schnell lernen die Jugendlichen sich kennen und treffen alte Bekannte wieder. Dabei wechselt die Sprache am Tisch immer wieder von den Muttersprachen der einzelnen

Nationen ins Englische. Die ausländischen Teams erzählen Geschichten von ihrer Anreise nach Kassel. Sie sind froh, angekommen zu sein. Um in das Thema der Jugendbegegnung zu finden, sprechen die Teilnehmer über Formen der Jugendbeteiligung, die es in ihrem Land schon gibt und auf welche Art sie in diese Projekte involviert sind. Projekte gibt es bereits in Kassel und Oslo. Die beiden deutschen Teilnehmerinnen Feline und Paula präsentieren das Konzept eines Jugendparlaments, das Jugendlichen in Kassel mehr Einfluss auf die Politik ermöglichen soll. An den weiteren Tagen der Jugendbegegnung besuchen die Teilnehmer unterschiedliche Projekte, die in Kassel durch die Initiative Jugendlicher umgesetzt werden konnten. Darunter neben der Dirtbike- Strecke auch die Mr.- Wilson Skatehalle und die legale Graffiti- Wand in der Liebigstraße. Das norwegische Team erläutert das Projekt „Perspective“, bei dem sie selbst als sogenannte „Peer Educator“ mitarbeiten. Die meisten norwegischen Teilnehmer haben in ihrer Jugend mit Drogen oder anderen Problemen gekämpft. „Wir sind eine Art Brücke zwischen den Jugendlichen und der Regierung“, erklärt Alexander. Durch ihre eigenen Erfahrungen haben sie ein Verständnis dafür, was die Betroffenen durchmachen und helfen ihnen, sich bei Entzugsprogrammen oder Terminen mit Sozialarbeitern anzumelden. „Die Länder können von den anderen Partnergruppen lernen, wie diese mit Schwierigkeiten umgehen“, erläutert Karl-Heinz Stark, der das Projekt als

Jugendbildungsreferent der Stadt Kassel koordiniert. Funktioniert ein Projekt schon in einem anderen Land, kann es möglicherweise auch als Lösung für das eigene Land dienen. Aus den gemeinsam gesammelten Erfahrungen und den in Kassel besuchten Beispielprojekten sollen die Jugendlichen neue Projekte für ihre Stadt entwickeln. In einem Workshop erstellen sie in den nationalen Gruppen erste Konzepte. Bei einer Rückbegegnung der Teilnehmer im Sommer 2019 im griechischen Larissa zeigen die Teilnehmer, inwieweit die Projekte umgesetzt werden konnten.
Am letzten Abend der Jugendbegegnung findet eine große Abschiedsfeier statt. Gemeinsam sitzen die Teilnehmer an einem Lagerfeuer im Außenbereich des Hostels Sandershaus. Sie lachen und diskutieren über die Erfahrungen der letzten Tage. Es gibt Flammkuchen, Schokolade und Marshmallows, viele neue und alte Bekanntschaften.
„Ich habe viele neue Leute kennengelernt und gelernt meine Komfortzone zu verlassen“, beschreibt der Norweger Alexander.

„Ich fahre mit vielen neuen Ideen und Erfahrungen nach Hause.“, sagt die griechische Teilnehmerin Ageliki. Sie sieht die Jugendbegegnung auch als Chance, die Welt zu sehen und internationale Freunde zu finden. „Jugendbegegnungen sind eine wichtige Möglichkeit über seinen Tellerrand herauszuschauen“, unterstreicht auch Karl- Heinz Stark. „In der direkten Zusammenarbeit kann man viele kulturelle Missverständnisse klären und neue Sichtweisen auf die Welt kennenlernen.“

Veranstalter: Stadt Kassel, Kommunales Jugendbildungswerk und Kinder- und Jugendbüro
Partner: Simmetecho Larissa (Griechenland), Progetto Giovani - Comune di Padova (Italien), Oslo komune - Uteseksjonen (Norwegen),
Ort: Kassel
Termin: 07.-14.Oktober 2018
Teilnehmerzahl: 40
Alter: 16 – 26 Jahre
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion

Die Magie der Integration - Zirkus Vielfalt

Zirkus und Kultur in Spanien
Talayuela 2018

Deutsche und spanische Jugendliche bereiteten im magischen Gelände von El Quinto Pino am Rande des Ortes Talayuela im Herzen der spanischen Extremadura eine Zirkusgala vor.
Während dieses internationalen Zirkuscamps fanden jede Menge Workshops statt, in denen die Teilnehmenden mit und ohne Beeinträchtigungen verschiedenste Techniken des Jonglierens, der Akrobatik und der Clownerie kennen lernen oder vertiefen konnten, es gab eine Trekkingtour im Naturpark Monfragüe und die Jugendlichen konnten die ‚Semana Santa' - die in Spanien so bedeutende Karwoche - life erleben.

Circo diverxo
von Zoe Bunje

Das Zirkuscamp in Talayuela war für mich ein einzigartiges Erlebnis. Es war eine großartige Erfahrung, so viele unterschiedliche Jugendliche aus meiner eigenen Stadt und Spanien kennenzulernen. Ich war überrascht wie problemlos wir alle zu Freunden geworden sind. Zusammen gelacht und uns unterhalten haben – trotz oder gerade wegen unserer Unterschiede und Probleme bei der sprachlichen Verständigung. Die spanischen Jugendlichen waren uns ähnlicher als erwartet. Sie beschäftigten die gleichen Themen wie uns in dem Alter, sie hörten die gleiche Musik. Auch wenn es meist schwierig war, auf Englisch mit ihnen zu kommunizieren, konnte man sich doch mit Händen und Füßen und notfalls mit Hilfe einer der Übersetzerinnen mit ihnen verständigen.
Ich habe in meinen zwei Wochen in Spanien viel dazugelernt. Ich habe mich am Jonglieren probiert, ich war Clown in der Show, die am Ende des Camps stattfand. Es war toll, ein direktes Ziel zu haben, auf das man hinarbeitet. An den Tagen vor der Show veränderte sich die Stimmung im Camp enorm. Vorher hatten wir uns an den Nachmittagen ausgeruht, unterhalten, die Sonne genossen. Jetzt probten wir. Die Aufregung steckte uns alle an, auch mich. Sie motivierte uns alle, ein bisschen besser zu werden, ein bisschen mehr aus uns herauszuholen. Dabei war ganz egal, ob man schon als ‚Profi'

nach Spanien gefahren war, oder gerade zum ersten Mal das Diabolo in der Hand hatte Wir motivierten uns gegenseitig, halfen einander.
Die meisten Zuschauer der Show waren Eltern der Teilnehmer oder Bewohner der kleinen Stadt Talayuela und ihr Applaus belohnte uns für unsere Arbeit: die Show gab uns Selbstbewusstsein. Sie zeigte uns, was man in zwei Wochen erreichen kann, wenn man gemeinsam an einem Strang zieht.
Ich bin sehr froh, dass ich an diesem Projekt teilgenommen habe. Es hat mir geholfen, über meinen Tellerrand hinauszublicken und meine Vorurteile abzubauen. Es war ein besonderes Projekt, weil besondere Menschen daran teilgenommen haben. Menschen, die mir immer wieder gezeigt haben, wie wunderschön es ist, dass wir alle so unterschiedlich sind. Ich würde sehr gerne an einer weiteren Internationalen Jugendbegegnung teilnehmen und möchte mich auch noch einmal ausdrücklich bei Karl und dem Jugendbildungswerk Kassel bedanken, die meine Teilnahme überhaupt erst ermöglicht haben.
Ich würde jedem empfehlen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen. Die Projekte helfen enorm, ein besseres internationales Verständnis aufzubauen und wirken Vorurteilen entgegen.

Integratives Zirkuscamp in Spanien

von Laura Pöttgen

Die Jugendbegegnung in Talayuela war für mich eine Zeit, die ich sehr genießen konnte. Zusammen mit den spanischen TeilnehmerInnen und TeamerInnen wohnten wir auf dem wunderschönen Gelände von El Quinto Pino in bunt gestalteten Lehmhütten.
In verschiedenen Trainingseinheiten konnte der Umgang mit unterschiedlichen Zirkusmaterialien erprobt werden. Beim gemeinsamen Training spielte es keine Rolle, ob spanisch oder deutsch- jeder half und unterstützte, wo er konnte. So kam es, dass eine unserer deutschen TeilnehmerInnen während des Camps einem Großteil der SpanierInnen das Tellerdrehen beigebracht hatte.
Zusammen konnten wir eine wunderschöne Zirkusgala auf die Beine stellen, die wir zum Abschluss unserer gemeinsamen Woche in El Quinto Pino aufführten und die vom Publikum mit tosendem Applaus belohnt wurde. Diesen Abend der Zirkusshow habe ich als besonders schön in Erinnerung. Die Teilnehmenden durchlebten gemeinsam Momente der Aufregung und Vorfreude und konnten auf der Bühne in wunderschön arrangierten Nummern präsentieren, was sie während der Zeit des Camps gelernt hatten.
Während des Camps hatten wir außerdem die Möglichkeit, uns die Umgebung von El Quinto Pino anzu-

schauen. Schön war für mich unsere Schluchtenwanderung, die uns an einem Fluss entlang mitten durch die Natur der Extremadura geführt hat. Es war angenehm warm und wir konnten die Sonne genießen, während das Wetter in Deutschland grau und ungemütlich war.
Eine Barriere für die Kommunikation zwischen spanischen und deutschen Teilnehmenden und TeamerInnen stellte leider die Sprache dar. Viele der SpanierInnen hatten Schwierigkeiten mit der englischen Sprache und mieden es deswegen, sie zu sprechen. So blieben die deutschen sowie spanischen Teilnehmenden oft unter sich, nur in manchen Hütten konnte die Sprachbarriere durch das Zunutze-machen anderer Interaktionsformen überwunden werden. Der von den spanischen TeamerInnen installierte Briefkasten kam der Interaktion zwischen den Teilnehmenden zugute. Hier konnten kleine Briefe an andere TeilnehmerInnen und TeamerInnen hineingeworfen werden. Bei der täglichen Leerung des Briefkastens wurden diese Botschaften dann der Gruppe vorgelesen und in die jeweils andere Sprache übersetzt. Dass der Briefkasten in so einem hohen Maße genutzt wurde, hat mich sehr positiv überrascht.

Ich habe ein paar Wörter Spanisch gelernt, habe meine Fähigkeiten im Diabolo-Spielen weiterentwickelt und etwas über die Kultur und Festtage von Talayuela erfahren können. Besonders emotional gestaltete sich der Morgen des Abschieds: die Tränen und Umarmungen führten mir vor Augen, dass zwischen vielen Teilnehmenden trotz der Kommunikationsschwierigkeiten Freundschaften entstanden waren.

Veranstalter:
Escuela Circompay Talayuela, Stadt Kassel – Kommunales Jugendbildungswerk, ZirkuTopia e.V.
Ort: Talayuela (Spanien)
Termin: 23.März – 02.April 2018
Teilnehmerzahl: 45
Alter: 13 -23 Jahre
Besondere Methoden in diesem Projekt: Zirkus
Finanzielle Unterstützung:
Erasmus+ Jugend in Aktion

Am Strand von Volos

Active Youth Challenge

Larissa (Griechenland), Oktober 2019

Erfahrungsbericht
von Johanne-Laure Chango

Im September 2019 nahm ich an einem einwöchigen Erasmus + Jugendaustausch in Griechenland zum Thema „Jugendbeteiligung“ teil.
Wir waren acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kassel. Mir ist jetzt klar, wie besonders diese Erfahrung für mich als frisch in Deutschland angekommene Freiwillige war.
Am 29. September, nachdem wir einen ganzen Tag, von Kassel nach Frankfurt um unser Flugzeug zu erreichen, und dann mit dem Bus von Thessaloniki nach Larissa, gereist waren, wollten wir uns einer Gruppe von 50 jungen Menschen aus vier anderen Ländern anschließen: Ungarn, Italien, Norwegen und Griechenland.
Wir kamen schließlich am sehr späten Abend an, erschöpft, aber aufgeregt, in einer neuen Umgebung zu sein, und ungeduldig, alle am nächsten Tag zu treffen.
An diesem ersten Tag ging es hauptsächlich darum, sich kennenzulernen. Mein Gefühl, das ich schon an diesem ersten Tag in unserer Gruppe habe, ist, dass sie ein sicherer Ort ist, um sich auszudrücken und gemeinsam zu diskutieren.
Während der ganzen Woche diskutierten wir über die Möglichkeiten, die junge Menschen haben können, sich auf lokaler Ebene, aber auch in größerem Maßstab, als Bürger eines Landes und mehr noch, als Bürger Europas, zu engagieren. Partizipation bedeutet auch, mit den Einschränkungen umzugehen, denen wir in unseren jeweiligen Ländern ausgesetzt sind.
Von politischen bis zu kulturellen Unterschieden gibt es vieles, was sich auf unsere Lebensweise auswirkt.
Aber es gibt auch viele Gemeinsamkeiten, die wir herausfinden wollten.
Jedes Land bereitete einige Aktivitäten vor, um sie während der Woche mit der Gruppe zu teilen.
In einem Beitrag der deutschen Gruppe ging es um E-Partizipation. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich in unseren Communities zu engagieren und aktiv zu sein, insbesondere

online. Wenn wir an E-Partizipation denken, denken wir zuerst an soziale Medien. Aber soziale Medien sind eine Möglichkeit. Das Erstellen von Inhalten wie Podcasts, das Teilen von Erfahrungen, Online-Petitionen, Abstimmungsplattformen ... sind ebenfalls verschiedene Optionen. Einige Städte beschlossen, Plattformen einzurichten um Initiativen auf lokaler Ebene zu ermöglichen und Erfahrungen weiter zu geben. Diese open spaces sollen Menschen dabei helfen, ihre eigenen Projekte digital zu erstellen, Wissen, Werkzeuge und Erfahrungen zu teilen.
Bei der Teilnahme an dieser Begegnung geht es auch darum, uns selbst herauszufordern. Das haben wir in dieser Woche jeden Tag gemacht. Es gab auch einige Höhen und Tiefen, aber wir haben versucht, uns gegenseitig zu unterstützen, wo wir konnten, und das war auch, was ich am meisten liebte; es fügte dem Wort Zusammengehörigkeit eine zusätzliche Bedeutung hinzu.

Außerhalb von Larissa - Reise zur Wochenmitte.

Am dritten Tag fuhren wir nach Volòs, einer kleinen Stadt etwa eine Stunde von Larissa entfernt, direkt am Meer gelegen. Am Morgen war es unsere Aufgabe mit einigen Fragen an Jugendliche aus Volos herauszufinden, wie sehr junge Menschen sich auf lokaler, aber auch auf europäischer Ebene in puncto Mitwirkung und Teilhabe engagieren. Es war interessant, die verschiedenen Antworten zu hören, auch wenn die meisten von ihnen mehrdeutig waren, wenn es darum ging, über Politik zu sprechen. An der Universität stellten wir fest, dass einige Organisationen wirklich aktiv sind, in den Augen einiger Jugendlicher sogar "zu aktiv". Einige Jugendliche gaben zu, dass sie nicht wirklich engagiert waren, weil sie sich entweder nicht gehört oder auch von Themen nicht betroffen fühlten.

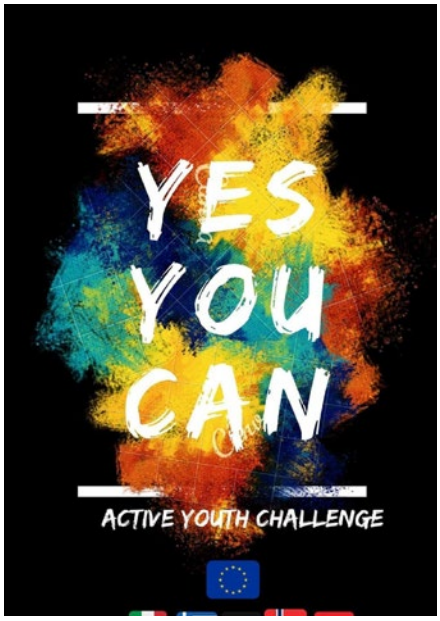
Dies war ein sehr wichtiges Thema, über das wir bei unserer Rückkehr nach Larissa noch intensiv diskutieren mussten, da wir auch auf kultureller Ebene einige Unterschiede festgestellt hatten.

Treffen mit lokalen Politiker*innen

Am fünften Tag fuhren wir mit dem Bus in eine kleine Stadt namens Karditsa. Ziel dieses Besuchs war es, mit den Hauptakteuren der Stadt zu sprechen, die für den Jugend- und Bildungsbereich arbeiten. Leider hatten wir vor dem Treffen keine Zeit, die Stadt zu besuchen, was unsere Fragen gezielter auf die Stadt gerichtet hätte. Sie hoben jedoch die verschiedenen Jugendaustauschprojekte hervor, die sie in den letzten Jahren hatten (z.B. auch mit Kassel), und auch die Tatsache, dass Karditsa als Fahrrad-freundliche Stadt bekannt ist. Rad fahren ist schon immer eine übliche Fortbewegungsart in der Stadt und so wollen sie es auch beihalten, indem sie mehr Radwege bauen. So wollen sie anderen Städten in Griechenland ein Vorbild sein. Es erinnerte mich irgendwie an meine Stadt, Straßburg, die Stadt mit den meisten Radwegen in Frankreich. Es ist eine kulturelle Angelegenheit, aber wirtschaftliche Anstrengungen zur Schaffung von mehr Radwegen und zur Förderung dieses Transportmittels tragen auch zur Verringerung der Umweltverschmutzung bei.

Besondere Erinnerung

Wir verbrachten die Tage damit, aufzuwachen, zu essen, Warm ups zu spielen, zu diskutieren, unsere langen Gespräche zusammenzufassen, etwas über andere Länder zu lernen, zu debattieren, Pausen einzulegen, wieder



von vorne zu beginnen, zu lachen, griechischen Kaffee zu trinken: kurz gesagt, dieses Programm haben wir genossen. Aber einige Aktivitäten hatten eine besonders starke Wirkung auf uns:
Am vierten Tag, durchgeführt von der norwegischen Gruppe, erlebten wir die 'One step forward'-Herausforderung.
Bei dieser Herausforderung geht es darum, in die Rolle einer Person - mit weniger oder mehr Möglichkeiten aufgrund ihres Status und ihres individuellen Hintergrunds - zu schlüpfen, sich verschiedener Unterschiede, die sich auf Lebensalltag und Lebensweg auswirken, bewusst zu werden. Diese Aktivität brachte uns dazu, über die soziale Leiter unserer gegenwärtigen Gesellschaft zu diskutieren, und ich empfand es als Anregung, uns in unsere Gemeinschaften einzubringen, um Inklusion möglich zu machen.

Eine andere großartige Erinnerung habe ich an die 'kulturelle Nacht', die wir am zweiten Tag hatten, als wir Essen und besondere Dinge aus unseren Ländern teilten. Auch wenn ich Co-Teamerin der deutschen Gruppe war, war es schon etwas Besonderes für mich, mich auf einem Ort zu beziehen, an dem ich erst seit zwei Wochen lebte! Aber wir hatten Spaß daran, unser Theaterspiel 'Rotkäppchen' vorzubereiten, Brüder Grimm, den Herkules und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Kassel sowie aktuelle Themen wie die 'Fridays for future'-Demonstrationen vorzustellen.
Abgesehen davon, dass man sich über wenig bekannte Lebensmittel und Ernährungsgewohnheiten in ganz Europa informieren kann, ist dies eine perfekte Möglichkeit, Menschen zusammenzu-bringen und einfach zu feiern. Wir haben die Nacht mit gemeinsamen Singen und traditionellen Tänzen beendet.

Dieser denkwürdige Jugendaustausch in Griechenland war für mich eine großartige Möglichkeit, meinen Freiwilligendienst in Kassel zu beginnen. Es war für mich ein Motivationsschub, so viele Jugendliche in ganz Europa aktiv zu sehen und von ihren Erfahrungen zu hören. Ich habe erstaunliche Seelen getroffen und schöne Freundschaften aufgebaut und werde diese Erinnerungen an meine ersten Wochen als Freiwillige als wertvollen Schatz bewahren.

Weitere Informationen unter dem Link der Seite, die wir in dieser Woche erstellt haben:
https://www.instagram.com/activeyouth678/

Und das Handbuch zur Active Youth Challenge:
https://iparticipatedotgr.files.wordpress.com/2020/02/active-youth-challenge-handbook.pdf

Veranstalter: Simmetecho Larissa (Griechenland), Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk
Partner: Comune di Padova - Progetto Giovani (Italien),Oslo kommune Uteseksjonen (Norwegen), ISZOSZ Kecskemét (Ungarn)
Ort: Larissa (Griechenland)
Termin: 29.09 – 06.10. 2019
Teilnehmerzahl: 50
Alter: 16 – 25 Jahre
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion

Youth in movement – Jugend in Bewegung

Kite surfen, Klettern und Filmen – Langeoog, Kassel

„Das Kite-Surfen war super und die Abende mit den Italienern am Strand“ antworten die Teilnehmerinnen unisono auf die Frage, was denn am schönsten an diesem Projekt war. Ein paar Wochen ist die Begegnung her als sie nach ihren guten wie schlechten Eindrücken von diesem deutsch-italienischen Sport- und Medienprojekt gefragt werden. „Uns fällt gar nichts negatives ein – war alles so gut“ ergänzen sie. – Das freut natürlich die Organisatoren.

25 junge Menschen im Alter von 14 – 18 Jahren aus Italien und Deutschland verbrachten im August 2019 zehn Tage auf der Nordseeinsel Langeoog und in Kassel um über die Themenbereiche Flucht und Migration sowie Rassismus nachzudenken, von Umständen und Bedarfen von Geflüchteten und anderen Benachteiligten zu erfahren, und durch das Kennenlernen verschiedener Sportarten Erfahrung in der Gruppe und mit den eigenen Fähigkeiten zu machen.

Die Jugendlichen erkundeten das Wattenmeer um Langeoog, probierten Queller, machten eine Kutterfahrt incl. ‚Schaufischen‘, hatten Zeit am Strand zum Schwimmen, Volleyball spielen und Faulenzen, versuchten sich im Kite surfen, testeten ihre Verlässlichkeit beim gegenseitigen Sichern im Klettergarten und waren einen halben Tag mit Kanus auf der Fulda unterwegs. Sie trafen einen geflüchteten Schauspieler aus Syrien, dessen Geschichte sie tief beeindruckt hat. „Er erzählte von seiner sehr schrecklichen Flucht nach Deutschland. Das war sehr interessant und auch sehr schrecklich“, sagt Lillian. Sie trafen Politiker verschiedener Parteien. Birte: „Wir wollten von ihnen wissen, wie sie und ihre Parteien zum Thema Migration stehen.“ Schon vor Beginn der Begegnung hatten die Teilnehmer*innen in Gesprächen mit Eltern und Großeltern ihre eigenen Familiengeschichten erforscht und festgestellt, dass es viele verschiedene Gründe dafür gibt, seinen Geburtsort zu verlassen, mal freiwillig für einen ‚guten‘ Job oder aus Liebe, mal weil es nicht anders geht, auf der Suche nach einer Arbeitsstelle oder weil das Leben dort, am alten Ort, zu gefährlich ist.

Natürlich war die deutsch-italienische Gruppe auch in Kassel unterwegs, im Bergpark, in der Goetheanlage, in den Jugendräumen

Wehlheiden und in der City, wo z.B. bei einem geführten Rundgang zum Thema Migration selbst die Kasseler Teilnehme*rinnen noch das ein oder andere erfuhren. „Die Orte hier waren uns natürlich bekannt, aber wir haben oft neue Hintergrundinformationen erhalten“, so Naja.

Deutsche und italienische Jugendliche verständigten sich auf Englisch und das war gar nicht so schwer, schließlich lernen ja alle in der Schule Englisch und weil alle es eben lernen, machen auch alle Fehler - und man versteht einander trotzdem. Ein paar Brocken Italienisch haben die Kasseler*innen im Projekt dann aber auch noch gelernt.

Ihren Aufenthalt auf Langeoog und ihre Aktivitäten in Kassel haben die Jugendlichen filmisch dokumentiert und dabei unter Anleitung einer Filmfachfrau einiges über das Filmen lernen können, über Drehbücher und Licht und Ton und Interviews und Kameraführung undundund.

Die Filmdokumentation ist zu finden in der Mediathek Hessen:
https://mediathek-hessen.de/medienview_21043_Karl-Heinz-Stark-OK-Kassel-Jugend-in-Bewegung.html

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, AKGG Jugendräume Wehlheiden
Partner: Cooperativa sociale Kara Bobowski Modigliana
Ort: Kassel und Langeoog
Datum: 02.-11.8. 2019
TN-Zahl: 25
Alter: 14 – 18 Jahre
Besondere Methoden: Sport und Medien (Film)
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion, LPR-Hessen (für den Filmworkshop)

Zirkus Europa – Migration, die EU und ich

– Internationales Zirkusprojekt in Kassel

40 Jugendliche und junge Erwachsene aus Talayuela (Spanien) und Kassel (Deutschland) mit und ohne Beeinträchtigungen fragten im Rahmen dieser Jugendbegegnung nach der Bedeutung von Europa für ihr Leben, für ihren Alltag, für ihre Zukunft – auch hinsichtlich der Selbstverständlichkeit der Teilhabe von Menschen, die ‚irgendwie anders' sind.

Die EU wird in vielen europäischen Staaten von immer größeren Teilen der Bevölkerung hinterfragt, es findet mehr und mehr ein Rückzug auf nationalistische Positionen statt, Regierungen in verschiedenen Staaten Europas wollen nicht Schutz für Flüchtlinge, sondern Schutz vor Flüchtlingen. Europäische Werte wie Solidarität gehen scheinbar verloren. Was bedeutet Europa für Jugendliche? Welche positiven, welche negativen Dinge werden in Spanien, welche in Deutschland damit verbunden? Erleben Jugendliche Vielfalt als Bereicherung oder als Gefahr? Welche Gründe für und Formen von Migration kennen sie? Wie reagieren Jugendliche in Spanien und in Deutschland auf die zunehmende Fremdenfeindlichkeit in Europa? Welche Ängste haben Menschen vor Menschen mit einem anderen Pass? Was bedeutet Integration (Integration von Menschen aus anderen Ländern genauso wie von Menschen mit Beeinträchtigungen)?

Der Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen ist in Europa

nach wie vor nicht selbstverständlich. Immer noch sind in vielen Lebensbereichen Menschen mit Behinderungen getrennt von Menschen ohne Behinderungen. Zwar werden Belange von Menschen mit körperlichen Einschränkungen (Rollstuhlnutzer, Gehörlose, Sehbehinderte) zumindest in städtebaulichen Planungen inzwischen verstärkt berücksichtigt, Menschen mit kognitiven Einschränkungen hingegen bleiben trotz UN-Konvention weiterhin von vielen Bereichen ausgeschlossen und verbringen ihr Leben durch Versorgung in gesonderten Werkstätten und Freizeiteinrichtungen, die Unterbringung in gesonderten Wohnanlagen, durch die Organisation gesonderter Ferienreisen etc. weiterhin in einer Art Parallelwelt. In der zufälligen Begegnung der Angehörigen beider Welten zeigt sich sehr oft völlige Verunsicherung der nicht behinderten im Umgang mit behinderten Menschen.

In diesem deutsch-spanischen Zirkuscamp unter dem Titel „Zirkus Europa“, konnten die Jugendlichen (beeinträchtigt oder nicht) ein selbstverständliches Miteinander erleben, z.B. beim sich ausprobieren an Devil Sticks und Trapez, mit Vertikalseil und Einrad, als Clowns und an vielen anderen Attraktionen, die es im Zirkus so gibt. In den Zirkusworkshops machten die deutschen und spanischen Jugendlichen sich unter fachlicher Anleitung von Zirkuspädagogen fit für den großen Galaabend am Ende des Projektes.

Aber auch der Frage, was Jugendliche in Spanien und in Deutschland mit ‚Europa‘ verbinden, gingen behinderte und nicht behinderte Jugendliche gemeinsam nach und tauschten ihre Erfahrungen und Beobachtungen zum Thema „Umgang mit Fremdem“ aus. Dazu machten sie Übungen und Spiele zu den Themen Migration und EU, lernten in einem Quiz Neues über Europa und führten Gespräche mit Lokalpolitiker*innen und mit Migrant*innen (Geflüchteter aus dem Iran, Lehrerin mit Wurzeln in Namibia, Studentin aus Estland, Musiker aus Chile) über Möglichkeiten und Hindernisse für Integration in die hiesige Gesellschaft.

Die Migration und erfolgreiche Integration von Lebensmitteln, Alltagsgegenständen, Werten und Gepflogenheiten wurde ebenfalls erforscht und es gab so manche Überraschung über die Herkunft von Kartoffeln, Gurken, Tischgebeten, Pizza und so weiter.

Bei Erkundungstouren am Edersee, im Wilhelmshöher Bergpark und in

der Kasseler Innenstadt konnten die spanischen Gäste, geführt von den Kasseler Teilnehmer*innen, ihre Eindrücke von Nordhessen ergänzen. Insbesondere die großen Waldgebiete machten bei den Jugendlichen aus der baumarmen Extremadura ordentlich Eindruck. (Beim Gegenbesuch in Talayuela dürfen dann die Nordhessen über die Geierfelsen und unzähligen Storchennester staunen.)

Am Ende stand die große, öffentliche spanisch-deutsche Zirkusgala im Zirkuszelt von ZirkuTopia e.V., in der alle, behinderte wie nicht behinderte Teilnehmer*innen, für den gemeinsamen Erfolg sorgten.

Und ganz am Ende produzierte die Kasseler Gruppe noch eine Rundfunksendung über das Projekt, die beim freien Radio Kassel ausgestrahlt wurde.

Eine filmische Dokumentation des Projektes ist zu sehen in der Mediathek Hessen:
https://mediathek-hessen.de/medienview_21395_Karl-Heinz-Stark-OK-Kassel-Migration-die-EU-und-ich.html
und die Zirkusgala:
https://mediathek-hessen.de/medienview_21400_Karl-Heinz-Stark-OK-Kassel-Zirkus-Europa.html

Veranstalter: Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel, Zirkutopia e.V.
Partner: Escuela Circompay Talayuela
Ort: Kassel
Datum: 24.07.-02.8. 2019
TN-Zahl: 40
Alter: 13 – 25 Jahre
Besondere Methoden: Zirkus und Medien (Radio)
Finanzielle Unterstützung: Erasmus+ Jugend in Aktion

Internationale Jugendprojekte 2021

Die Magie der Integration –
Internationales Zirkusprojekt in Talayuela (Spanien)

mit Gruppen aus Spanien und Deutschland (Kassel),
9 Tage im April 2021
13 - 23 Jahre

Zirkus und Kultur, Thema: Integration und Teilhabe,
Besichtigungen, Stadterkundungen, Besuch im Naturpark Monfragüe, Zirkusworkshops, Zirkusgala

Teilnahmebeitrag: ~ 270,00 €
(An- und Rückreise mit Bahn, Flugzeug und Bus, Unterbringung, Vollverpflegung, Workshopkosten, Eintrittspreise im Rahmen des Programms)

Veranstalter:
Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk
ZirkuTopia e.V.
Escuela Circompay Talayuela

Klimawandel
Exchange for Future
Tanz-, Theater- und Gesangsprojektin Kassel und am Schweriner See

Mit Gruppen aus Italien, Polen, Spanien, Griechenland und Deutschland (Kassel),
18.Juli – 01.August 2021
16 - 25 Jahre

Der Streit ums Klima – Arbeitsplätze versus Überleben? Wer entscheidet über die Nutzung von Ressourcen? Warum vergeigt die Menschheit ihre Lebensgrundlagen? (Wie) kann diese Entwicklung gestoppt werden? Was liegt in unserer Hand?
Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops, Stadterkundungen, gemeinsame Zeit mit den Gastgruppen, Gespräche und Diskussionen, Schwimmen, Kanu fahren, öffentliche Bühnenshow

Teilnahmebeitrag: ~ 160 € (An- und Rückreise zum Schweriner See, Unterbringung und Vollverpflegung, Workshopgebühren, ÖPNV)

Veranstalter:
Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk
Kulturnetz Kassel e.V., Sesam e.V.

Jugend in Italien
in Modigliana (Italien)

mit Gruppen aus Modigliana (Italien) und Kassel
10 Tage im Juli/August 2021
14 – 18 Jahre

Trekking, Schwimmen, Stadterkundungen ... und die italienischen TeilnehmerInnen kennen lernen,

Teilnahmebeitrag: 250 € (An- und Rückreise nach/von Modigliana, Unterbringung und Vollverpflegung, Eintrittspreise im Rahmen des Programms)

Veranstalter:
Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk
AKGG Jugendräume Wehlheiden
Kara Bobowski Modigliana (Italien)

Jugend beteiligen!
Fachkräfteseminar zum Thema Jugendbeteiligung
In Oslo (Norwegen)

Fachkräfte aus Jugendarbeit, Jugendbildung und Schule aus Italien, Griechenland, Norwegen und Deutschland sind 4 Tage in Oslo unterwegs um dortige Modelle von Jugendbeteiligung (wie z.B. Peeransätze in der Streetwork) kennenzulernen und sich über Strukturen und Bedingungen erfolgreicher Jugendbeteiligung auszutauschen.

6 Tage (incl. An. Und Rückreisetage) im Frühjahr 2021
Teilnahmebeitrag: ~ 100,00 €
(An- und Rückreise, Unterbringung, Verpflegung)

Veranstalter:
Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk
Oslo kommune, Uteseksjonen
Simmetecho Larissa

Hate speech, Fake news, Radikalisierung
Fachkräfteseminar in Poznan (Polen)

Seminar für Fachkräfte aus Jugendarbeit, Jugendbildung und Schule. Austausch über loakle und grenzübergreifende Phänomene in den verschiedenen Ländern und professionellen Umgang mit den verschiedenen Herausforderungen. Teilnehmende aus Italien, Griechenland, Ukraine, Georgien, Russland, Polen, Deutschland

8 Tage (incl. An- und Rückreisetage)
Teilnahmebeitrag: ~ 100,00 € (An- und Rückreise, Unterbringung, Verpflegung)

Veranstalter:
Forum Kultur Poznan,
Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk

Soziales Engagement & Zeit zur Orientierung Europäisches Solidaritätskorps

Im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps haben junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die Möglichkeit für längere Zeit (zwischen 6 und 12 Monaten) an einem gemeinnützigen, sozialen, ökologischen, humanitären oder Bildungs-Projekt in einem anderen europäischen Land mitzuarbeiten, beispielsweise in Jugendzentren, Kindergärten, in der Alten- oder Behindertenbetreuung. Junge Menschen tauchen dabei in das Alltagsleben in einem anderen Land ein, lernen die andere Kultur und Sprache kennen und leisten einen Beitrag zur Solidarität und Völkerverständigung.
Gleichzeitig erwerben die Freiwilligen zusätzliche Qualifikationen, die für ihre berufliche Entwicklung entscheidend sein können.

Die Auslands-Aufenthalte im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps sind für die Freiwilligen fast kostenlos. Unterbringung, Verpflegung und Sprachkurs werden von der Europäischen Union und den Aufnahmeorganisationen finanziert. Teilnehmende erhalten sogar ein kleines Taschengeld. Für die An- und Rückreise zahlt die Europäische Union Zuschüsse. Nur ein Teil der Reisekosten ist ggfls. von den Teilnehmenden selbst zu tragen.

Stellen bei unseren Partnerorganisationen in Rovaniemi (Finnland), Padova (Italien) und Mulhouse (Frankreich) gibt es in Jugendhäusern und Jugendbüros in den Bereichen Jugendkultur, Computerspiele (Lan-Happenings, Netzwerkspiele), Jugendinformation und Internationaler Jugendaustausch.

Rovaniemi (Finnland)

Rovaniemi ist Kassels finnische Partnerstadt hoch im Norden direkt am Polarkreis (und die Heimat des Weihnachtsmanns). Rovaniemi ist die größte Flächenstadt Europas, obwohl

sie ‚nur' 60 000 Einwohner hat. --- Der Einsatzort der/des europäischen Freiwilligen ist das Monde-Jugendzentrum, das größte Jugendhaus der Stadt mit dem Schwerpunkt digitale Spiele ...

Mulhouse (Frankreich)
Mulhouse ist Kassels französische Partnerstadt im südlichen Elsass. Mulhouse ist Standort einer großen französischen Automobilfirma und hat ein grandioses Automobilmuseum, aber auch noch jede Menge Anderes zu bieten. --- Tambour Battant ist eine Organisation zur Förderung von Kunst und Kultur, interkulturellem Austausch und internationaler Mobilität. Das ist der Einsatzbereich für eine/n europäischen Freiwillige/n. Die zweite Freiwilligen-Stelle gibt es beim Jugendamt der Stadt Mulhouse. Zu den Aufgaben gehört es über die internationalen Angebote zu informieren und bei der Entwicklung und Umsetzung von Kulturveranstaltungen mitzuwirken.

Padova (Italien)
Die alte, norditalienische Universitätsstadt Padova ist in etwa so groß wie Kassel und ist das vorübergehende Zuhause von vielen, vielen Studierenden, Venedig und die Adria sind nicht weit entfernt, aber schon in Padova selbst gibt es unglaublich viel zu entdecken. Die Freiwilligen arbeiten in den Bereichen Jugendkultur und Jugendinformation, unterstützen z.B. die Organisation von Filmforen, interkulturellen Abenden und Band contests, organisieren Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche oder informieren Jugendliche über ihre Möglichkeiten in Europa.
Weitere Informationen zu den Projekten unserer Partnerorganisationen für junge Menschen aus Kassel und Nordhessen gibt es beim Jugendbildungswerk der Stadt Kassel und auf

https://www.kassel.de/buerger/familie_und_soziales/kinder-und-jugendliche/freizeit--und-bildungsangebote/bildungsangebote.php

und auf: www.freiwilliginsausland.de

Das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel bietet interessierten jungen Menschen aus dem europäischen Ausland die Möglichkeit, sich in Kassel als europäische/r Freiwillige/r im Haus der Jugend und beim inklusiven Kinder- und Jugendzirkus von ZirkuTopia e.V. zu engagieren.
In beiden Arbeitsbereichen können die europäischen Freiwilligen die vorhandenen Angebote unterstützen und eigene Projektideen umsetzen. Ähnliche Projekte existieren in allen europäischen Staaten. Jugendliche, die sich für weitere Projekte im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes interessieren, erhalten Informationen auf der Internetseite www.go4europe.de
Das Europäische Solidaritätskorps ist ein Programm der Europäischen Union.

Au milieu de l'Allemagne / Mitten in Deutschland

von Johanne-Laure Chango

Ich bin Johanne-Laure, 26 Jahre alt und in Frankreich geboren.
Vor einem Jahr hatte ich Lust, mir ein Jahr Auszeit zu nehmen, um wieder zu reisen und eine neue Kultur zu entdecken. Ich hatte mir immer gesagt, dass ich gerne eine Erfahrung in Deutschland machen möchte, aber es war trotzdem nur ein Wunsch. In Frankreich hatte ich gerade mein Studium der Darstellenden Künste mit dem Schwerpunkt Tanz abgeschlossen. Es war im Jahr 2018, nach einem Zirkuseinführungskurs in Lyon, dass ich mehr über die Welt des Zirkus wissen wollte, die ich zum ersten Mal entdeckte: Eine Welt voller Kreativität, frei und offen . . .

Als ich vom Programm Erasmus Plus hörte, dachte ich, dass es eine großartige Gelegenheit sein könnte, all diese Wünsche in einem Projekt zu vereinen und einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten. Mit Erasmus Plus auf eine Mission zu gehen, ermöglicht das Eintauchen in das Gastland durch Sprachkurse und Begegnungen mit anderen sowie die Finanzierung der Unterbringung, was für mich ein echtes Plus war. Ein paar Wochen später bin ich also auf der Suche nach einem Auslandseinsatz. Et voilà: ich stieß auf diese „Doppelmissions"-Annonce in Kassel, die genau das war, was ich gesucht hatte!

Der Freiwilligendienst wäre in zwei Teile gegliedert: Ein Teil würde die Aktivitäten des Kasseler Hauses der Jugend unterstützen; ein Ort der nicht-formalen Bildung, der im Laufe des Jahres Seminare sowie internationale Austauschmaßnahmen organisiert. Und der andere Teil würde im Rahmen eines inklusiven Zirkus für Kinder und Jugendliche, „Zirkutopia", stattfinden, bei dem man sich in die Zirkuspraxis einbringen und das Team bei der Anleitung der Workshops unterstützen solllte.
Ab Juli überschlagen sich die Ereignisse, und ohne viel Zeit, nochmal groß darüber nachzudenken, befinde ich mich im September und komme mit Taschen und Koffern am Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe an.

Am Morgen meiner Abreise nahm ich meinen Zug am Paris Gare de l'Est. Der Zug, in dem ich Platz genommen habe, war ein deutsch-französischer Zug, was mir den Übergang nach Deutschland sicherlich erleichtert hat. Im Laufe der Stunden ziehen die Landschaften vorbei, die Namen der Städte ändern sich. Am Frankfurter Bahnhof angekommen, nahm ich eine Verbindung nach Kassel, diesmal mit einem Zug der Deutschen Bahn. Nach etwa sieben Stunden erreichte ich endlich mein Ziel: den Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe.

Karl, mein Koordinator, den ich nach vielen Online-Austauschen zum ersten Mal persönlich traf, kam mich vom Bahnhof abholen. Er brachte mich in meine nagelneue Wohnung, wo ich meine neuen Mitbewohner, ebenfalls Freiwillige, kennenlernte. Den Abend verbrachten wir im Restaurant mit einem Teil des Teams, dem ich ab jetzt angehören sollte. Ich erinnere mich, dass auf der Speisekarte alle Gerichte auch fleischlos angeboten wurden. Ein kleines Detail, aber eines, das in meinem Jahr hier noch Bedeutung bekommen würde. Ich war völlig erschöpft von dieser Reise, von all diesen Veränderungen, aber glücklich und beruhigt über die Vorstellung, was mich erwarten würde.

Am nächsten Tag besuchte ich zum ersten Mal das Jugendzentrum. Nach einigen administrativen Formalitäten lernte ich die Zeiten und die geplanten Treffen kennen, die mein Jahr bestimmen würden.

Die Welt des Zirkus von ZirkuTopia wurde mir einige Wochen später eröffnet. Ein großartiger Ort! Schon bei meinem ersten Besuch dort, dachte ich, dass ich ihn als Kind geliebt hätte. Zirkutopia teilt sich einen Teil seiner Räumlichkeiten und seines Geländes mit dem Abenteuerspielplatz, einem Spielplatz, der ganz den Kindern gewidmet ist. Es gibt Holzhütten, einen Platz für Tierhaltung, einSpielzimmer und sogar eine große Küche für die Zubereitung von Mahlzeiten. Die Kinder kommen jeden Tag nach der Schule zum Spielen auf dieses großartige Gelände. Einige kommen zum Zirkus, andere kommen zum Spielplatz.

Ich habe in den Workshops im Zirkus als Beobachterin begonnen. Ich muss sagen, dass ich nicht viel darüber wusste, und ich habe viele Kinder mit

so viel Talent gesehen! Jonglieren, Einrad, Tücher. . . Wow! Ich glaube, das alles hat mich noch mehr motiviert. Im täglichen Leben ließ mir mein Terminkalender Zeit, diesen neuen Raum, in dem ich lebte, zu entdecken und mich behutsam an ihn anzupassen. Manchmal erkannte ich hier und da ein paar deutsche Ausdrücke (ja, diese wenigen Wörter des Vokabulars, die die Jahre nach dem Fremdsprachenlernens in der Schule überstanden haben), und dann sah ich all die Veränderungen, mit denen ich konfrontiert war. Frankreich und Deutschland sind Nachbarn und doch unterscheiden sich viele Dinge. Für mich sind es die einfachen Details, die mir bemerkenswert erscheinen. Zum Beispiel war die Sortierung des Mülls am Anfang nicht einfach, das Pfand-System für Flaschen zum Beispiel ist in Frankreich überhaupt nicht üblich.

Natürlich ändert sich auch die Ernährung. Nicht ohne Überraschung erfuhr ich, dass Schokoladenbrote „Schoko-Croissants" genannt werden, und das traditionelle Baguette wird durch alle möglichen Brotsorten ersetzt, die ich noch zu entdecken versuche. . .
In meiner neuen Unterkunft musste ich mit Englisch und ein paar Sätzen, die ich auf Deutsch murmeln konnte, jonglieren weil eine meiner Zimmergenossinnen nur Englisch und die andere nur Deutsch sprach. Manchmal eine Herausforderung (besonders nach einem langen Tag!). Aber wir haben es immer geschafft, einander zu verstehen, weil wir es als Teil unseres Freiwilligenlebens akzeptiert haben. Wir standen erst am Anfang dieses Abenteuers. . . The best is yet to come !

Acht Monate später, nach einer langen Zeit im lock down, kann ich auf diese ersten Momente hier zurückblicken und Bilanz ziehen. Selbstverständlich wird eine Erfahrung wie diese mehr gelebt als erzählt. Es ist

unmöglich, alles aufzuschreiben, aber es gibt bedeutende Dinge, die nun Teil meines Lebensweges sind und sicherlich auf die eine oder andere Weise meine weiteren Abenteuer beeinflussen werden.
Begegnungen mit Menschen und Reiseerfahrungen sind ein wichtiger Teil meines Freiwilligendienstes. Nach mehreren Seminaren, darunter ein Austausch in Griechenland mit dem Haus der Jugend, machte mich der Kontakt mit den Menschen neugieriger, aufgeschlossener auch meine eigene Kultur zu hinterfragen, und ermöglichte es mir, Zusammenhänge herzustellen.
Mir ist aufgefallen, wie wichtig Recycling, Umwelt- und Klimaschutz hier in Deutschland sind. Es hat mich zum Nachdenken angeregt, wie jeder von uns auf seiner eigenen Ebene ein Akteur sein kann. Diese Überlegungen haben mich jetzt schließlich zu der Entscheidung geführt, auf eine vegetarische Ernährung umzustellen; ich versuche, mir der drängenden Probleme bewusst zu sein, mit denen wir derzeit leben, umso mehr seit Beginn dieser Pandemie.

Was die Sprache betrifft, so hatte ich einen Monat lang Intensivkurse. Es war manchmal mental ziemlich anstrengend, aber es ermöglichte mir, eine Basis zu erwerben und jeden Tag weiter zu lernen, sei es auf der Strasse, mit meinen Kollegen oder mit den Kindern des Zirkus. Während der Workshops, auch wenn Gesten manchmal Worte ersetzen können, macht es das Verstehen und Verstanden werden leichter! Natürlich habe ich noch viel zu lernen, aber darüber bin ich froh. Ich habe außerdem seit meinem Zirkusdebüt auch einige Tricks gelernt: Bolas, Hoola Hoop, Rola Bola, Jonglieren. . . Einer meiner Lieblingsmomente ist es, nach wochenlangem Training und Lernen zu sehen, wie es einem Kind gelingt, einen Trick alleine zu machen!
Natürlich hat es schwierigere Momente gegeben, manchmal mit Zweifeln, und das sind die Zeiten, in denen Familie und Angehörige am meisten fehlen. Aber ich versuche mich immer daran zu erinnern, dass diese Momente vergänglich sind und dass all diese Dinge, so wie sie sind, Teil dieses Abenteuers sind.

Meine Prioritäten haben sich verschoben – ein Jahr in Ghana

von Katrin Kloppmann

Elf Monate habe ich an einer Schule für gehörlose und blinde Kinder in Cape Coast (eine Stadt im Süden Ghanas) gearbeitet. Alles was mich beeindruckt und nachhaltig geprägt hat, könnt ihr hier erfahren ...

Ich bewundere die Menschen in Ghana sehr dafür, wie sie ihren Alltag meistern. Frauen mit dem einen Kind auf dem Rücken, dem anderen an der Hand und dem Einkauf auf dem Kopf. Das Waschen mit den Händen, ohne fließendes Wasser, das für uns längst unvorstellbar geworden ist. Dazu die Männer, die bei der Tropenhitze schwere Arbeiten verrichten oder den ganzen Tag im Tro Tro (ein Kleinbus, das übliche Fortbewegungs-mittel in Ghana) unterwegs sind, um ihre Familie über die Runden zu bekommen. Ich finde, dass die Ghanaer unheimlich positiv durch ihr Leben gehen und das strahlen sie auch Tag für Tag aus. Ich bewundere und schätze viele der Einheimischen für ihr unglaubliches Maß an Freude und Güte, das sie mir täglich entgegengebracht haben. Ein Lächeln wird mit einem doppelten zurück belohnt.

Zeitweise habe ich mich sehr nach Deutschland zurückgesehnt: endlich wieder eine unter vielen zu sein. Keine „Obruni“ (Weißer) Rufe, keine kleinen Kinder, die einem winken, umarmen oder hinterherlaufen. Auf ein sauberes Zuhause ohne roten Dreck und Staub, mit fließendem und warmen

Wasser ohne Kakerlaken. Teilweise wurde mir das bunte Treiben auf den Straßen einfach zu viel. Ich hatte irgendwann keine Lust mehr, wieder einmal über den Preis auf dem Markt zu diskutieren, über meine Hautfarbe oder auf eine Beerdigung mit lauter Musik, die über drei Tage gefeiert wird.

Letztendlich hatte ich eine unglaublich wunderschöne, einfach unbeschreibliche Zeit, die ich so nicht erwartet hätte. Ghana als Land mit der Sonne, den endlosen Stränden, das Grün, die Mentalität der Ghanaer, das Lächeln und die Zufriedenheit, dass alles hat mich unglaublich glücklich gemacht.
Dieses Jahr hat mir bewiesen, dass ich ein schönes und meist sorgenloses Leben habe. Mir meine persönlichen Probleme manchmal größer erscheinen, als sie sind und wir uns eine Zeit erschaffen, die nur temporär ist.
Ich bin definitiv zufriedener, positiver, ausgeglichener und geduldiger geworden. Komme gerne mal 10 Minuten zu spät, sehe viele Angelegenheiten entspannter und versuche mir selber keinen Stress mehr zu machen.
Ich bin sehr dankbar für all das, was ich habe und erleben darf. Das Bildung bei uns nichts kostet und jeder einen Anspruch darauf hat – auch wenn ich es als Kind manchmal als Belastung empfand. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit habe, die ganze Welt zu bereisen, denn auch die haben die meisten Ghanaer, wegen ihrer Herkunft nicht (Ghanaer brauchen ein Visum um z.B nach Europa reisen zu dürfen).

So sehr ich mich an manchen Tagen in meine Heimat zurückgesehnt habe, so sehr vermisse ich meinen ghanaischen Alltag: einen niemals endenden Sommer, endlose Strände, das Einkaufen auf dem Markt, das tägliche Wasser holen. Aber vor allem: die positive, gelassene und unbeschwerte Art der Ghanaer!

Katrin Kloppmann hat im Rahmen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes von September 2018 bis August 2019 in einer Schule für Blinde und Gehörlose der Organisation ‚Cape Coast – School for the Blind and Deaf' in Cape Coast als Unterrichtsassistenz gearbeitet. Sie wohnte in dieser Zeit in einer Freiwilligen-WG auf dem Campus der Schule. Entsendeorganisation war der Soziale Friedensdienst Kassel e.V.

Das leben fliegen lassen – Freiwilligendienst in Chile

Deja la vida volar – das Leben fliegen lassen

von Elsa Steenbuck

Ich werde niemals den Moment vergessen, als ich zum ersten Mal die Anden erblickt habe. Dieses urgewaltige, rostrote Bergmassiv, die Gebirgsfalten, die sich wie Adern durch die Landschaft zogen. Und mir wurde ansatzweise bewusst, mit welchem gnadenlosen aufeinander pressenden Druck die Kontinentalplatten dieses Land malträtierten und malträtieren. Da klebte ich mit meiner Nase an der Fensterscheibe des Flugzeugs und fühlte: „Jetzt geht es wahrhaftig los!" Und kurz darauf setzte ich meinen kleinen europäischen Fuß das erste Mal auf südamerikanische Erde, als wir endlich in Santiago de Chile landeten, wo ich nun ein Jahr meines Lebens im Stadtviertel Conchalí Theaterunterricht geben sollte. Geschickt hatte mich der Soziale Friedensdienst Kassel (SFD) und gefördert wurde ich durch Weltwärts.

Landschaft der Gegensätze

Ich weiß noch, dass das erste, was mir, als wir die Steppe um Santiago durchquerten, auffiel, war, wie anders die gesamte Farbpalette des mich umgebenen Landes war. Da war nichts mehr von den frischen mitteleuropäischen Wiesen, den Blumen und den Bäumen. Stattdessen nur noch vertrocknete Sträucher, verbrannte Erde und hin und wieder ein niedriges Bäumchen. Allerdings sollte ich noch früh genug lernen, dass man Chile so eindeutig nicht über einen Kamm scheren kann. Im Gegenteil. Die kalten Regenwälder des Südens strotzen nur so vor Fruchtbarkeit. Doch im Norden Chiles erstreckt sich endlos weit die Atacama-Wüste, die trockenste der Welt. Dies ist auch der Reichtum des Landes. Immer wieder ließ mich die vielfältigen Landschaften mit offener Kinnlade dastehen: Gletscher, Flüsse, Seen, der Pazifik, Berge, Vulkane, Wald und Wüste. Kaum etwas, dass es hier nicht gäbe. Doch das ahnte ich zu Beginn natürlich noch nicht. Santiago ist dagegen eine weniger idyllische Stadt. Hier spielt sich das Leben Chiles ab, denn

in der Hauptstadt leben 6 der 17 Mio. Einwohner des Landes. Und so fühlt es sich auch an, denn hier wird gelebt, es ist keine Touristenstadt. Grau, laut, schmutzig, versmogt hatte ich zu Beginn und eigentlich bis zum Ende Schwierigkeiten, mich an dieses Chaos zu gewöhnen. Doch mit der Zeit schloss ich die vom Sonnenuntergang rosa angemalten Anden, die Wandmalereien, die jede Street Art Berlins weit in den Schatten stellen, die kulturellen Angebote, die Straßenkünstler und niedrigen Häuser der Randgebiete in mein Herz.

Theaterkurse in der Schule

*Mein Projekt fand im Liceo Almirante Riveros statt, eine staatliche und mit dementsprechend wenigen Mitteln ausgestattete Schule, die einen ästhetischen Schwerpunkt setzt. Damit ist sie ein echter Pionier Chiles gewesen, da die ästhetischen Fächer normalerweise in der Schule nicht sehr unterstützt werden. Der damalige Schulleiter (wir haben leider eine Zeit des Umbruchs erlebt, die Zukunft des Projekts ist sehr ungewiss) hat die „Conchalí Big Band“ gegründet, die viele Erfolge feierte und sogar schon in Deutschland getourt ist. Um diese Band herum entwickelten sich mehrere Kurse, „Talleres“: Kunst, Theater, Tanz, Kino, Gesang. Ich sollte das Jahr den Theaterlehrer in seinen Unter- und Mittelstufenkursen unterstützen. Die größten Schwierigkeiten waren für mich am Anfang die fremde Sprache, da ich leider nie Spanischunterricht hatte und mir nur mithilfe einer App und eines sehr kurzen Sprachkurses sehr dürftige Grundkenntnisse angeeignet hatte. Zudem ist das chilenische Spanisch – und natürlich das der Randgebiete und Schüler*innen – nicht wirklich das langsamste oder verständlichste, da sie eine Tendenz dazu besitzen, Konsonanten zu verschlucken und sehr schnell zu reden. Nicht wirklich günstige Voraussetzungen. Dies erschwert natürlich auch die Freundessuche. Glücklicherweise hat das bei mir, trotz der Startschwierigkeiten, gut geklappt. Ich bin schon relativ früh in einen Universitätschor eingestiegen und konnte hier mit zunehmendem Spanischlevel, Freunde finden und sogar bis noch heute den Kontakt zu den besten halten. Der Chor war auch eindeutig für mich mit das Schönste am ganzen Jahr. Dies lag einmal an dem wahnsinnig empathischen und geduldigem Chorleiter und seiner Stückauswahl, aber vor allem an der Truppe, die sich meiner angenommen hat.*

*Weitere Schwierigkeiten bereitete mir dagegen häufig das Projekt. Die Kurse waren relativ klein und leider kamen die Schüler*innen oft nicht zum Unterricht, was in meinen Augen auch an der Unterrichtsweise des Profe lag. Unglücklicherweise hatte ich mit ihm einige Meinungsverschiedenheiten. Das Projekt hat mir dementsprechend oft sehr viel emotionales Durchhaltevermögen abverlangt, auch wenn ich mit den Jugendlichen gut verstanden habe. Da ich aber auch nicht so viel Unterricht in der Woche (meist nur nachmittags) hatte, habe ich die freie Zeit genutzt, um mir ein Leben einzurichten. Ich nahm Gesangsunterricht, sang, wie erwähnt, im Chor und nahm Ballettunterricht. Schade*

war natürlich, dass ich recht wenig im Projekt zu tun hatte, da die Stunden auch oft ausfielen, aber es gab mir die Möglichkeit, tiefer in die Kultur Chiles einzutauchen.

Landei goes Großstadt

Schwierigkeiten hatte ich zu Beginn vor allem mit Heimweh, da die Gegend, in der ich aus Deutschland komme, nicht unterschiedlicher von Santiago sein könnte. Es war eine ziemliche „Landei goes Großstadt"-Situation und um ehrlich zu sein, habe ich das ganze Jahr und die Unterstützung meiner Mitfreiwilligen gebraucht, um mich wirklich an das Stadtleben zu gewöhnen. Zu meiner großen Dankbarkeit war dies sowieso mit das größte Glück meines Freiwilligendienstes: meine Mitfreiwilligen. Wir waren vom Sfd zu acht in Santiago und haben echt eine tolle Zeit miteinander verbringen können. Ich habe immer noch regelmäßigen Kontakt zu den Freunden, die mir in dem Jahr besonders ans Herz gewachsen sind. Kaum etwas bindet so zusammen, wie eine derart extreme Erfahrung und wenn wir uns sehen, fallen wir uns um den Hals wie sonstwas.
Eine andere Herausforderung war es natürlich, zum ersten Mal alleine zu leben. Ich habe mit einem Mitfreiwilligen und einer Chilena in einer WG gelebt, mit denen ich mich auch sehr gut angefreundet habe. Natürlich kam es auch zu einigen Konflikten, vor allem leider gegen Ende, aber insgesamt hatten wir zu dritt eine sehr einprägsame Zeit, auch wenn die äußeren Umstände (schimmelnde Wände, Gitter vor den Fenstern, Autolärm von der Straße, nur zwei Zimmer für drei) manchmal sehr stressend waren.

Chilenische Lieder und die Kultur des Teilens

Trotz aller Probleme, die sich so über das Jahr eingestellt haben, war das Jahr für mich unvergesslich. Ich habe die Kultur Chiles sehr in mein Herz geschlossen und kann es kaum erwarten zurückzukehren. Vor allem die chilenische Musik von Víctor Jara und Violeta Parra und das Musikmachen generell sind für mich stark prägend gewesen. Ich werde zum Beispiel nie vergessen, wie ich am Flughafen kurz vor dem Abflug noch mit Freundinnen und Freunden aus dem Chor gemeinsam chilenische Lieder gesungen habe und wie ich mit 2 Freundinnen auf dem Dach Chorlieder improvisiert habe. Für mich repräsentiert nichts so sehr die chilenische Kultur wie die chilenische Musik: Das Einfach-Machen und Nicht-Zerdenken, fühlen und sagen, was man fühlt. Dies ist es, was ich mir am meisten erhalten möchte, neben all den anderen kulturellen Eigenheiten, die ich zu lieben gelernt habe: Den Smalltalk, die Teilkultur, das selbstverständliche Sich-Berühren. Natürlich gibt es auch Eigenheiten, die mich manchmal genervt haben (bspw. die manchmal recht indirekte Kommunikation) und in denen ich mich nach Deutschland gewünscht habe. Denn ich konnte in dem Jahr auch eine neue Perspektive auf Deutschland und meine Sozialisierung gewinnen. Ich habe die deutsche Sprache zu schätzen und respektieren gelernt (letzteres vor allem durch den Versuch, sie anderen beizubringen), europäische Städte, die Direktheit, den deutschen Humor, deutsche Poesie. Aber dazu haben sich bei mir auch viele neue Fragen aufgeworfen: Welche Rolle spielt Deutschland in der Welt und spielen wir sie gut? Wie werden wir von außen gesehen? Und wie betrachten wir die Welt von Deutschland aus? Ist Kolonialismus aus unserer Welt verschwunden?

Insgesamt möchte ich meinen Freiwilligendienst nicht missen. Die Freunde, die ich in dem Jahr gemacht habe, sind unbezahlbar, ich bin dankbar für die Landschaften, die ich sehen, die Erfahrungen, die ich machen, die Kultur, in die ich eintauchen durfte. Es zieht mein Herz auch ein Jahr später noch immer mit aller Macht zurück und wenn die Zeit es zulässt, dann sag ich nur wie im Juli 2018: „Ich bin dann mal weg!"

Elsa Steenbuck war von Juli 2018 bis Juli 2019 mit dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts" in Chile und hat an einer Schule u.a. beim Theaterunterricht mitgearbeitet. Entsendeorganisation für dieses Projekt war der Soziale Friedensdienst Kassel e.V.

Eurodesk Kassel

Beratung zu Auslandsaufenthalten

Seit Oktober 2014 ist das Kommunale Jugendbildungswerk der Stadt Kassel Partner im Eurodesk-Beratungsnetzwerk. Eurodesk berät Jugendliche, Eltern, Lehrer und Organisationen zu Auslandsaufenthalten für Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit.

Als lokaler eurodesk-Partner in Kassel

- informieren wir über Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte für Jugendliche und junge Erwachsene, wie z.B. Internationale Jugendbegegnungen, Workcamps, Au-Pair, Europäischer Solidaritätskorps, Internationaler Jugend-Freiwilligendienst, Schulaufenthalte, Jobben und Praktika im Ausland, work & travel,

- unterstützen wir Organisationen bei der Partnersuche für Internationale Jugendbegegnungen im europäischen Ausland,

- informieren und beraten wir Multiplikatoren in der Jugendarbeit zum Förderprogramm Erasmus+ JUGEND IN AKTION und zu anderen Fördermöglichkeiten,

- unterstützen wir Organisationen in der Planung internationaler Jugendprojekte.

Eurodesk ist ein europäisches Informationsnetzwerk mit Koordinierungstellen in 33 Ländern und über 900 lokalen Servicestellen. In Deutschland arbeitet Eurodesk mit 50 regionalen und lokalen Partnern zusammen. Ziel des Netzwerkes ist es, Jugendlichen und Multiplikatoren der Jugendarbeit den Zugang zu Europa zu erleichtern.

Eurodesk informiert Fachkräfte, die mit jungen Menschen arbeiten, zu nationalen und europäischen Förderprogrammen in den Bereichen Europa, Jugend, Mobilität, Bildung, Kultur, Sport. Jugendliche beraten wir über die verschiedenen Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. Auf der Website www.rausvonzuhaus.de können sich junge Menschen z.B. über Freiwilligendienste, internationale Jugendbegegnungen, Jobs und Praktika, Schulaufenthalte und Au-pair-Programme informieren.

Da Eurodesk vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und von der EU-Kommission gefördert wird, ist der Service ist kostenlos, trägerübergreifend und neutral.

Eurodesk Kassel
Haus der Jugend
(An der Fuldabrücke)
Tel.: 0561/787 5148
E-Mail: karl-heinz.stark@kassel.de

Freiwillig ins Ausland

Jugendinformationstag „Freiwillig ins Ausland“

Seit 2006 veranstaltet der „Nordhessische Verbund Freiwillig ins Ausland“, dem auch das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel angehört, jährlich einen Informationstag für Jugendliche und junge Erwachsene, die neugierig auf „Ausland“ sind.

Ehemalige Teilnehmende an verschiedensten Programmformaten berichten – unterstützt von Filmausschnitten und Fotos – anschaulich und ausführlich von ihren individuellen Erfahrungen im Ausland. In einer zweistündigen Präsentation, die durch mehrere Talkrunden aufgelockert wird, erhalten die Besucher Informationen zu kurzen und langen Varianten von Auslandsaufenthalten wie Internationale Jugendbegegnungen, workcamps, work & travel, au pair, Europäisches Solidaritätskorps, Internationale Jugendfreiwilligendienste, Schuljahr im Ausland, berufliche Praktika im Ausland, weltwärts u.a.m..

Aus erster Hand erzählen gerade Zurückgekehrte von ihren Erlebnissen und Erfahrungen, von internationalen Gruppenerlebnissen, von Fernweh und Heimweh, von Trennung und Rückkehr, vom Aufbruch ins Unbekannte, von neuen Sichtweisen, neuen Chancen und neuen Perspektiven für das eigene Leben. Anschließend stehen den interessierten Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern, Lehrern und anderen Multiplikatoren Fachleute der Internationalen Jugendarbeit an Infotischen zur Verfügung und informieren über die aktuellen Möglichkeiten und die nötigen Schritte, um an den beschriebenen Auslands-Programmen teilnehmen zu können.

Freiwillig ins Ausland findet statt im Kulturbahnhof Kassel (Südflügel) oder im Haus der Jugend (jeweils aktuelle Flyer bzw. Info auf www.freiwilliginsausland.de beachten!)

Und außerdem:

Schüler/innen ins Ausland am ersten Freitag im November

Infoveranstaltung - über Schuljahr im Ausland, Praktikum im Ausland, Internationale Jugendbegegnungen und workcamps - in einer nordhessischen Schule.
Nähere Informationen zu Uhrzeit und Veranstaltungsort auf www.freiwilliginsausland.de

Fachkräfte

Europäisches Netzwerk Jugendarbeit

European Youth Net - Network for Youth Mobility

2015 wurde im Rahmen einer europäischen Fachkräftebegegnung in Kassel das „European Youth Net – Network for Youth Mobility“ gegründet.

Dieses Netzwerk möchte die internationale Zusammenarbeit und den Austausch in den Gebieten der Jugendarbeit und Jugendkulturarbeit intensivieren.

Dazu werden im Rahmen des Netzwerks
- internationale Jugendbegegnungen,
- Internationale Fachkräftebegegnungen und internationale Seminare zu ausgewählten Themen der Jugend- und Jugendbildungsarbeit sowie der Jugendberufshilfe,
- Individuelle Austausche für Jugendliche (z.B. European Solidarity Chorps und Praktika im Ausland) und
- Individuelle Austausche für Fachkräfte (Job shadowing)

organisiert.

Die Einbeziehung benachteiligter Jugendlicher in europäische und internationale Jugendaustauschmaßnahmen ist dabei ein besonderer Schwerpunkt. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit geringeren Chancen und niedrigen oder fehlenden Bildungsabschlüssen sollen ermutigt und unterstützt werden Fremdsprachen zu lernen und ihre internationalen und interkulturellen Kompetenzen auszuweiten.

Zum „European Youth Net – Network for Youth Mobility“ gehören Organisationen und Jugendämter aus Larissa (Griechenland), Mulhouse (Frankreich), Oslo (Norwegen), Padova (Italien), Poznan (Polen), Rovaniemi (Finnland) und Kassel.

Das Netzwerk „European Youth Net – Network for youth mobility“ ist offen für interessierte Fachkräfte aus Jugendarbeit, Schule und Jugendkulturarbeit aus den Regionen der beteiligten Partner.

Für 2020/21 sind eine Fachkräftebegegnung zum Thema „Jugendbeteiligung“ in Oslo (Norwegen) und ein Fachkräfteseminar zum Thema „Umgang mit Hatespeech und Radikalisierung“ in Poznan (Polen) geplant. Wegen der aktuellen Situation gibt es keine konkreten Veranstaltungsdaten. Informationen dazu beim Kommunalen Jugendbildungswerk der Stadt Kassel.

Job shadowing: Italienische Sozialarbeiterin in Nordhessen

Eine italienische Sozialarbeiterin in Deutschland – klar, hört sich erstmal nicht sonderlich aufregend an. Schließlich fahren nach wie vor Heerscharen von Deutschen im Sommerurlaub nach Italien und unzählige Italiener*innen bevölkern alljährlich das Oktoberfest und andere kulturelle Großereignisse in Deutschland. Dieser Aufenthalt aber fand im Februar statt, in Kassel, und es war ein Eintauchen in Jugend- und Jugendkulturarbeit.

Laura Barbierato ist Mitarbeiterin des „Spazio Europa“, des Europa-Büros von „Progetto Giovani“, einer Organisation, die im norditalienischen Padova im Auftrag der Stadtverwaltung Jugendarbeit, Jugendbildung, Jugendkulturarbeit und Jugendinformation durchführt. Seit vielen Jahren arbeiten das Kommunale Jugendbildungswerk der Stadt Kassel und Progetto Giovani bei der Ausrichtung internationaler Jugendbegegnungen zusammen. Am Rande solcher Jugendbegegnungen erfährt man natürlich immer auch ein bisschen über die Arbeitsschwerpunkte und das Arbeitsumfeld der beteiligten ausländischen Kolleg*innen. Und das macht neugierig. So kam es, dass sich Laura sehr schnell für die Idee begeistern konnte, den Kolleg*innen in der Kasseler Jugendförderung und einiger lokaler Partner mal für ein paar Tage bei ihrer Arbeit sozusagen über die Schulter zu schauen.

Ihr Arbeitgeber, „Progetto Giovani“, war sofort überzeugt, dass das Dabei-sein, das Mitarbeiten-auf-Zeit die Gelegenheit ist, in einen intensiven fachlichen Austausch zu kommen und wirklich voneinander zu lernen, zu verstehen, mit welchen Umständen und Problemlagen die Mitarbeiter*innen der ausländischen Partnerorganisation konfrontiert sind und welche Lösungsansätze sie entwickelt haben und hat Laura daher gerne für 2 Wochen freigestellt.

Im kalten Februar 2017 war sie dann also für 12 Tage in Kassel, hat sich über die außerschulische Bildungsarbeit und die Konzepte der internationalen Bildungsangebote des KJBW informiert und mit Kolleg*innen, die Jugendliche bei der Umsetzung ihrer jugendkulturellen Ideen unterstützen, gesprochen. Sie hat die Anliegen der Jugendlichen in einem Pausenraum der Schulsozialarbeit miterlebt, saß bei der Unterstützung von Schülern, die an ihren Bewerbungsschreiben arbeiteten bei einer Kollegin des Übergangsmanagements Schule-Beruf im Hintergrund und erfuhr von der Bedeutung von Netzwerkarbeit für alle hiesigen Organisationen und Institutionen. Sie konnte an einer Sitzung des Beteili-

gungsausschusses teilnehmen, aber auch mit Kindern und Jugendlichen des inklusiven Zirkusprojekts von ZirkuTopia e.V. jonglieren und Teller drehen üben. Sie tauschte sich mit Kolleg*innen des Sozialen Friedensdienstes e.V. und piano e.V. über die Vorbereitung, Entsendung und den alltäglichen Einsatz von europäischen Freiwilligen aus und erfuhr beim Kulturnetz Kassel e.V. von den Möglichkeiten des Fundraising für Jugend- und Kulturangebote. Das Konzept eines Seminars mit einer Schulklasse zum Thema „Klassenklima und Zusammenhalt“ konnte ihr leider nur theoretisch erklärt werden, weil die Schulklasse kurzfristig abgesagt hatte. Sie kickerte mit Besuchern des Jugendzentrums Haus Forstbachweg und konnte einer Tanzgruppe im Haus der Jugend bei ihrem Übungsprogramm zuschauen. Die selbstverständliche Mitwirkung von Kindern bei der Planung eines Spielplatzes, oder dass im Rahmen des Beteiligungsforums Politiker*innen zu Paten für die Anliegen von jungen Menschen werden, haben sie ebenso beeindruckt wie die Unterstützung, die Jugendliche bei der Erstreitung von Plätzen zum Skaten und Dirt biken von Seiten des Jugendamtes erhalten. Viele, viele Gespräche und Besuche, viele, viele Informationen.

Ein höchst umfangreiches Programm für die 2 Wochen ihres Aufenthaltes, aber eben auch jede Menge Anregungen, die Laura im Anschluss mit ihren Kolleg*innen in Padova diskutieren konnte.
Im Gegenzug haben die hiesigen Kolleg*innen ein ungefähres Bild vom italienischen Schulsystem, vom Stellenwert von Jugendmusikfestivals in Padova und von der Bedeutung von Jugendinformation und Europäischen Mobilitätsangeboten für Jugendliche in Venetien erhalten.
Ach ja, und zwischen all den Terminen war da noch das Wochenende, dass die Möglichkeit bot Kassel auch noch jenseits von Jugend- und Kulturarbeit ein wenig kennen zu lernen. Und es gab das ein oder andere gemeinsame Abendessen mit Kolleg*innen, wo es um Radicchio in Venetien und ahle Worscht in Nordhessen, um Lega und Troika und Sparmaßnahmen, um den Umgang mit Flüchtlingen in Europa, um Zukunftsperspektiven junger Italiener*innen und um Strukturen der Jugendarbeit in Italien uvm. ging, informativ und anregend für alle Beteiligten.

Zur Nachahmung bei beliebigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in anderen europäischen Ländern dringend empfohlen!

Job Shadowing bietet Fachkräften der Jugendarbeit die Möglichkeit, praktische Lernerfahrungen in einer Partnerorganisation eines anderen Landes zu machen.
Die Kosten des Aufenthalts (Unterkunft, Verpflegung, Mobilität vor Ort bis zu 2 Monaten) und die Reiskosten werden vom Europäischen Förderprogramm Erasmus+Jugend in Aktion gefördert. Informationen dazu auf www.jugend-in-aktion.de > Fachkräfte

Internationale Jugendarbeit in Rundfunk & TV

Über viele internationale Projekte des Jugendbildungswerks werden von den Teilnehmenden Rundfunksendungen und Filme produziert.

Die Rundfunksendungen werden – in unregelmäßiger Folge – donnerstags um 19.00 Uhr ausgestrahlt bei Freien Radio Kassel, Ukw 105,8 MHz oder im lifestream www.freies-radio.org

Die Filme werden beim Offenen Kanal Kassel gesendet und sind zu sehen in der Mediathek Hessen: www.mediathek-hessen.de (Im Suchfeld ‚Karl-Heinz Stark‘ eingeben.)

Weiterbildung zur Mobilitätslotsin / zum Mobilitätslotsen

Jugendliche haben Fragen zum Thema Ausland und suchen nach kompetenten Ansprechpartner*innen. „IJAB – Fachdienst für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland“ unterstützt Jugendhäuser, Schulen und andere Institutionen dabei, dass Jugendliche diese Ansprechpartner dort finden können, wo Jugendliche sich sowieso aufhalten: in Jugendzentren und Schulen. Dazu bietet IJAB die Weiterbildung zum Mobilitätslotsen an.

In einem zweitägigen Seminar werden die wesentlichen Formate und Programme, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Auslandserfahrungen ermöglichen, ausführlich vorgestellt und die Unterschiede und Besonderheiten von work & travel, au pair, Jugendbegegnungen, Europäisches Solidaritätskorps, Internationalem Jugendfreiwilligendiensten, weltwärts, Schüleraustausch, Praktika im Ausland und weiteren Programmen besprochen.

Die Ausbildung richtet sich an Jugendarbeiter/*innen, Lehrer*innen und andere Multiplikator*innen in der schulischen wie außerschulischen Jugendarbeit.

In Kooperation mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk der stadt Kassel findet diese Weiterbildung einmal jährlich auch in Kassel statt. Termine sind auf www.freiwilliginsausland.de und auf www.eurodesk.de zu finden.

Online for future 2020

Virtuelle internationale Begegnung des Jugendbildungswerks mit Gruppen aus Polen, Spanien, Griechenland und Deutschland (Kassel),

Tanzen, Theater spielen, Singen in der internationalen Gruppe, Stadterkundungen in Thessaloniki, Krakov, Poznan, Huarte und Kassel, gemeinsame Zeit mit den Partnergruppen, Gespräche und Diskussionen, öffentliche Bühnenshow online, Film drehen – und das alles im weltweiten Netz!

Trotz Covid-19 wollten wir unsere internationalen Angebote nicht komplett einstellen und haben deshalb eine online-Variante des geplanten Tanz- und Theaterprojektes zum Thema Klimawandel umgesetzt.
15 junge Menschen aus Poznan, Krakov, Huarte, Thessaloniki und Kassel hatten 5 Tage Zeit einander (ein wenig) kennen zu lernen und sich gemeinsam Theaterszenen, Tanzstücke und Songs auszudenken und an der gemeinsamen Abschlussperformance im Internet zu arbeiten.
Hört sich erstmal schwierig an, war aber auch unglaublich spannend! Tatsächlich fand unser Tanz-, Theater- und Gesangstraining durch unsere Profis (Theater: Markus Hühn aus Kassel, Gesang: Anna Zucker aus Hamburg und Tanz: Julia Walkowiak aus Poznan) online statt, Aufwärmübungen, Übungen zu Stimme und Ausdruck, das Ausprobieren und Erweitern von Moves. Zu Hause oder im lokalen Jugendzentrum wurde geübt, was online besprochen worden war, die Szenen wurden gefilmt und dann gemeinsam zusammengesetzt und dabei wurde dann auch schon mal ein Glas von Poznan nach Thessaloniki und weiter nach Kassel gereicht.
Dazu konnten die Teilnehmenden einiges über die kreative Nutzung verschiedener online-Tools erfahren und bei der Produktion des Films über das gesamte Projekt dabei sein und vieles lernen, was fürs Filmen wichtig ist: Drehbuch erstellen, Kameraführung, Interviewtechniken, Schneiden, Nachvertonen usw.
Zu Beginn des internationalen online-Projektes gab es – wie bei ganz normalen offline-Projekten auch – ein paar Aktionen zum Kennen lernen und einige Kooperationsaufgaben, die in internationalen Kleingruppen online gelöst werden mussten.
An zwei Abenden in der Projektwoche gab es die Möglichkeit – online – ins Gespräch zu kommen und mehr von einander zu erfahren, vom Leben in Thessaloniki, zu hören und zu sehen (leider nicht zu schmecken), was man in Krakov oder Huarte isst, Eindrücke vom Alltag in Kassel und Poznan zu bekommen. Wir sahen die kämpfenden Ziegen von Poznan und hörten von den rasenden Bullen in Pamplona. Wir sahen Bilder vom Fahrrad fahren, vom cheer leading, vom Handballtraining und anderen bevorzugten Freizeitbeschäftigungen der Teilnehmenden.

Und: nein, die Teilnehmenden saßen nicht 5 Tage nur vorm Computer oder Smartphone! Es gab jeden Tag auch Programmpunkte, bei denen die Teilnehmenden in ihren Städten unterwegs waren, um z.B. ein Kurz-Portrait ihrer Stadt zu drehen oder um ein Phänomen in ihrer Stadt, dass mit Klimawandel in Verbindung steht, vorzustellen und in der internationalen Gruppe zu diskutieren.
Am Ende des Projektes hatten die jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren ihr Englisch verbessert (weil Englisch die gemeinsame Sprache im Projekt war), ein paar (online-)Freundschaften geknüpft, ein paar Eindrücke aus den beteiligten europäischen Städten Spanien, Polen, Deutschland und Griechenland erhalten und sie waren Teil einer ungewöhnlichen Performance zum Thema Klimawandel, die sie miteinander entwickelt hatten.
Die Performance hatte ihre Premiere am 26.Juli und ist weiterhin zu sehen auf der Webseite des Projektes www.online-exchange.jimdofree.com
Nächstes Jahr, hoffen alle, werden wir uns dann bei den Internationalen JugendTanz- und Theatertagen zum Thema „Klimawandel – Exchange for Future“ in den Sommerferien 2021 endlich life begegnen. Bis dahin wird es noch das ein oder andere virtuelle Treffen geben.

Veranstalter: Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk;Kulturnetz Kassel e.V.; Sesam e.V.
Partnerorganisationen: Forum Kultur Poznan (Polen), EKHI Huarte (Spanien), Simmetecho Larissa (Griechenland)
Termin: 13.-17.Juli + 26.Juli 2020
Ort: world wide web
Alter: 16 – 25 Jahre
Finanzielle Unterstützung: LPR-Hessen

Überall in Europa

Das Jugendbildungswerk der Stadt Kassel kooperiert im Rahmen seiner internationalen Arbeit mit Partnern in ganz Europa:

Actus Dramatikus	Targu Mures (Rumänien)
AFS – Interkulturelle Begegnungen	Kassel
AIFS – American Institute for Foreign Study	Göttingen
AID - Alternative Innovative Development	Thessaloniki (Griechenland)
Arbeitskreis gemeindenahe Gesundheitsversorgung AKgG e.V. (Jugendräume Wehlheiden)	Kassel
Ambulante Hilfen im Alltag AHA e.V.	Kassel
Anne-Frank-Haus	Kassel
Arnold-Bode-Schule	Kassel
Comune di Padova, Ufficio Progetto Giovani	Padova (Italien)
Cooperativa Sociale Kara Bobowski	Modigliana (Italien)
EKHI Huarte	Huarte (Spanien)
Escuela de Formación Circompay	Talayuela (Spanien)
Eurodesk Deutschland	Bonn
Evangelische Freiwilligendienste Diakonie Hessen	Kassel
Freestyle gGmbH	Kassel
Forum Kultur	Poznan (Polen)
Freies Radio Kassel	Kassel
Handwerkskammer Kassel, Mobilitätsberatung	Kassel
IJAB – Fachdienst für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland	Bonn
IB -Volunteers Abroad Program	Kassel
Interactive Yaroslawl	Jaroslawl (Russland)
ISZOSZ	Kecskemét (Ungarn)
Kulturnetz Kassel e.V.	Kassel
Kulturzentrum Schlachthof	Kassel
Landkreis Kassel, Jugendbildungswerk	Kassel
League for Defense of Human Rights LDHR	Cluj-Napoca (Rumänien)
Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel	Kassel
Monde Youth Centre	Rovaniemi (Finnland)
Oskar-von-Miller-Schule	Kassel
Oslo Kommune – Uteseksjonen	Oslo (Norwegen)
Porta Nuova Europa	Pavia (Italien)
Rovaniemi Youth Council	Rovaniemi (Finnland)
Sesam e.V. – Verein zur Realisierung von Ideen junger Menschen in Alltag und Zukunft	Kassel
Simmetecho – I Participate	Larissa (Griechenland)
Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.	Kassel
Tambour Battant	Mulhouse (Frankreich)
Ville de Mulhouse, Service Jeunesse	Mulhouse (Frankreich)
VISA-Volontariat International au Service des Autres	Strasbourg (Frankreich)
Youthnet Hellas	Athen (Griechenland)
ZirkuTopia e.V.	Kassel

Presse

Extratip 1.11.17

Die Welt entdecken

Info-Veranstaltung am 4. November im Kulturbahnhof: Lernen und Arbeiten im Ausland

■ **Kassel.** Viele Jugendliche und junge Erwachsene spielen immer häufiger mit dem Gedanken, für eine bestimmte Zeit ins Ausland zu gehen. Wie sie dabei vorgehen können und welche Möglichkeiten sie haben, darüber informiert die Veranstaltung „Freiwillig ins Ausland" am 4. November.

Veranstalter sind zahlreiche Institutionen aus der Stadt und dem Landkreis Kassel, die solche Auslandsaufenthalte organisieren, begleiten und vermitteln.

Die Veranstaltung im Südflügel des Kasseler Kulturbahnhofs zeichnet sich dadurch aus, dass Interessierte neben organisatorischen Tipps auch Erfahrungsberichte und persönliche Eindrücke von Jugendlichen erhalten, die selbst an solchen Auslandsaufenthalten teilgenommen haben. Die sogenannten „Returnees" schildern, wie sie die Organisation im Vorfeld, den Aufenthalt selbst und auch die daraus gewonnen Erfahrungen erlebt haben. Persönliche Gespräche sollen dabei Anregungen und Hilfestellungen geben, zu entscheiden, welches der zahlreichen Formate passt und welche Dinge dabei zu berücksichtigen sind. Das Angebot reicht dabei vom zweiwöchigen Workcamp in Polen bis hin zum freiwilligen sozialen Jahr in Nepal.

Um möglichst vielen interessierten Jugendlichen und deren Eltern die Möglichkeit zur Information im Rahmen der Veranstaltung bieten zu können, werden zwei identische Infoblöcke angeboten. Diese starten um 11 und um 15 Uhr. Die Veranstaltung ist kostenfrei und eine Anmeldung ist nicht nötig.

Darüber hinaus existiert seit Mitte des Jahres die Internetseite www.freiwilliginsausland.de, auf der sich neben Informationen zu den Institutionen und einzelnen Programmen auch erste Erfahrungsberichte von Returnees befinden und zukünftig über entsprechende Veranstaltungen und Termine berichtet wird.

Extratip, 01.11.2017

Auslandsjahr

Beratungsangebot für Jugendliche

■ **Kassel.** Das Jugendinformationsnetzwerk Eurodesk unterstützt junge Erwachsene, die für eine bestimmte Zeit ins Ausland gehen möchten, um dort ein Schuljahr zu absolvieren, ein Praktikum zu machen oder sich in sozialen Projekten zu engagieren.

Im Eurodesk Last Minute Markt unter www.rausvonzuhaus.de/lastminute befinden sich vielfältige Angebote, die auch einen kurzfristigen Auslandsaufenthalt ermöglichen.

Informationen zu Auslandsaufenthalten gibt es bei der Eurodesk-Beratungsstelle beim Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk im Haus der Jugend an der Fuldabrücke, in Kassel. Dazu bietet das Jugendamt Beratungstermine kostenlos an. Diese lassen sich per Telefon: 0561/787 5148 oder per E-Mail an: karl-heinz.stark@kassel.de vereinbaren. Weitere Informationen unter: www.rausvonzuhaus.de/Beratung

Extratip, 14.03.2018

HNA

KulturKreisKassel

Mittwoch, 3. August 2016

Die Zukunft anpacken

Internationaler Tanz- und Theaterworkshop im Dock 4 – Morgen Präsentation

Von Mark-Christian von Busse

KASSEL. Ireni, 19, aus Athen sah ein Bild vom Herkules und dachte: Wow! Da will ich hin. Sie mag die Natur in Kassel, das Grün überall, nur dass die Stadt so leer und still sei, irritiert sie.

Marie, 22, aus Mühlhausen (Mulhouse) im Elsass hat schon mal die documenta besucht – von der die Griechin nie gehört hatte – und ist interessiert an Kunst und Graffiti in der Stadt.

Die 17-jährige Isabelle, die in Kassel groß geworden ist, ist berührt davon, wie viele Obdachlose es hier gibt.

Ireni, Marie und Isabelle gehören zu 50 jungen Leuten, die an einem Tanz- und Theaterprojekt im Dock 4 teilnehmen. „Creating Future" ist der Titel, die Zukunft gestalten (siehe Hintergrund). Es geht um das Thema Macht und Ohnmacht: Wie können Jugendliche ihre Zukunft selbst bestimmen, welche Möglichkeiten haben sie, Einfluss zu nehmen? Wie funktioniert das in Kassel mit der Beteiligung junger Leute?

Aus Athen, Mühlhausen, Padua in Italien, dem polnischen Posen (Poznan) und aus Kassel kommen die Jugendlichen. Sie wohnen in der Jugendherberge. Zunächst haben sie Institutionen besucht, Gespräche geführt – zum Beispiel in der Tagesaufenthaltsstätte Panama, die Isabelle so beeindruckt hat, bei Greenpeace, im Raum für urbane Experimente, dem Berufsbildungszentrum, auch beim Oberbürgermeister. Es gab Führungen in einem Bunker, zur Geschichte der Hugenotten, im Schillerviertel, zum Nebeneinander von illegalem Rotlichtmilieu, Drogen und Konsum in der City.

Erfahrungen ausdrücken: Szene aus dem Theater-Workshop „Creating Future" im Dock 4. Foto: von Busse

Karl-Heinz Stark, Diplom-Sozialarbeiter und -pädagoge im Kommunalen Jugendbildungswerk, war besonders beeindruckt vom Gespräch mit zwei jungen Musliminnen, die in exzellentem Englisch begründeten, wieso sie Kopftuch tragen. Dr. Vera Lasch, Geschäftsführerin des Kulturnetzes, ist vom Gemeinschaftssinn begeistert – alle achten aufeinander, passen beispielsweise auf, dass immer alle Teilnehmer jede Info mitkriegen.

Welche Werte wichtig sind

Margarita, 17, aus Italien erzählt, dass alle Jugendlichen die für sie wichtigen Werte aufgeschrieben haben. Dann hat ein Teamleiter einzelne dieser Karten weggenommen. Bei Margarita war es der Glaube an sich selbst, die Überzeugung, die eigenen Träume verwirklichen zu können, die ihr so abhandenkamen: „Das hat mir mein Fundament weggenommen." Über die Werte haben die Jugendlichen diskutiert: „Ohne Freiheit ist man kein Mensch", findet Margarita.

Ihre Erlebnisse und Eindrücke setzen die Teilnehmer jetzt in Choreografien, Theaterszenen und Songs um. Switch! Peng! Boing! Im Theater-Workshop bei Tobias Krechel startet gestern Morgen das Aufwärmtraining mit schnellen Bewegungsübungen. Alle stellen sich eine Maus vor, die im Kreis läuft, alle hüpfen schreiend vor Schreck vor der imaginären Maus in die Luft.

Sich selbst ausdrücken können, und zwar nicht nur durch Texte an der Uni, das motivierte Marie, die Kulturmanagement studiert hat, sich anzumelden. Die 19-jährige Polin Ola ergänzt: „Ich will selbst tätig werden und handeln."

Wie stehen sie zu Europa? Die Griechin Ireni beklagt ein Ungleichgewicht – es gebe mächtige, einflussreiche Staaten und diejenigen ohne Stimme. Ola, die all ihr Geld für Theater ausgibt, ist überzeugt: „Ich profitiere sehr von Europa." Sie kann sich ihr Land ohne EU nicht vorstellen. „Aber der Regierung ist meine Meinung egal." Womit die nächste Diskussion über Macht und Ohnmacht losgehen kann.

Öffentliche Aufführung: Donnerstag, 19 Uhr, Dock 4, Halle.

HINTERGRUND

Geld kommt von Erasmus

Veranstalter des Internationalen Jugend-Tanz- und Theaterprojekts „Creating Future. Macht - Ohnmacht - Vormacht" sind der Verein Kulturnetz und das Kommunale Jugendbildungswerk der Stadt Kassel. Sie arbeiten mit Trägern in den jeweiligen Ländern zusammen, die Jugendlichen werden von einem Betreuer begleitet. Gefördert wird ihr Aufenthalt in Kassel vom EU-Programm Erasmus+Jugend und von der Wellbeing-Stiftung.

HNA, 03.08.2016

Zukunft fest im Blick

Jugendprojekt „Creating Future“: Theater und Tanz im Dock 4

VON BETTINA WIENECKE

KASSEL. Ganz in Weiß und in Schwarz sind die Tänzer gekleidet, die ihre Kräfte messen. Doch wann wird aus Spaß bitterer Ernst, und wie fühlt sich das an?

Riesigen Applaus gab es für die Teilnehmer des internationalen Tanz- und Theaterprojekts „Creating Future - Zukunft gestalten. Macht - Ohnmacht - Vormacht“ des Kommunalen Jugendbildungswerks der Stadt Kassel und des Vereins Kulturnetz Kassel.

Aus Padova (Italien), Athen (Griechenland), Poznan (Polen) und Mulhouse (Frankreich) sind 36 Teilnehmer im Alter von 16 bis 25 Jahren angereist, zehn Teilnehmer stammen aus Kassel. Am Donnerstagabend präsentierten sie in der voll besetzten Halle des Kulturhauses Dock 4 eine Bühnenshow in Form einer Collage vor über 150 Zuschauern als Abschluss.

Mit den Kursleitern Pamela Hering (Tanz), Anna Zucker (Gesang), Tobias Krechel und Markus Hühn (beide Theater), die gemeinsam Regie führten, arbeiteten die Teilnehmer in Gruppen. „Ausgangpunkt waren ihre Erfahrungen, ihr Erleben von Macht und Ohnmacht“, berichtet Karl-Heinz Stark vom Kommunalen Jugendbildungswerk. „Später ging es darum, welche Möglichkeiten es gibt, die Zukunft zu gestalten“, ergänzt Dr. Vera Lasch (Kulturnetz).

Gesang, Rap und Tanz wechselten sich mit szenischen Darstellungen ab, die Teilnehmer agierten und sangen in ihren Muttersprachen und auf Englisch. Sie spielten bedrohliche Situationen nach, wurden durch ein „blauäugiges“ Computersystem gesteuert und saßen schließlich gemeinsam in einem Boot. Anrührend war, wie sie ihnen wichtige Dinge präsentierten: Tanzschuhe, Kopfhörer und eine Blüte.

Gefördert wurde das Projekt vom EU-Projekt Erasmus+ für die Jugend, der Well-being-Stiftung und dem Kasseler Unternehmen Hübner.

Kein Schritt bleibt unbemerkt: Teilnehmer des Tanz- und Theaterprojekts „Creating Future - Zukunft gestalten“. Foto: Wienecke

HNA, 06.08.2016

Engagiert die Welt verändern

Im Dock 4 feiert das Tanz- und Theaterprojekt „Creating Future“ Premiere

Welche Chancen sehen junge Menschen, ihre Zukunft zu gestalten? Reicht Engagement, um die Welt zu verändern? Wie können sie Einfluss nehmen, wo sind die Grenzen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen haben sich in den vergangenen zehn Tagen 50 junge Menschen in einem Tanz- und Theaterprojekt im Dock 4 auseinandergesetzt. Das Ergebnis von „Creating Future. Macht – Ohnmacht – Vormacht“ ist heute Abend im Dock 4 zu sehen.

In Tanz- und Theaterszenen drücken die Workshopteilnehmer aus Polen, Griechenland, Italien, Frankreich und Deutschland ihre Gedanken zu Migration und Teilhabe, Zusammenarbeit und Macht aus. Selbst geschriebene Songs runden die Collage zu Erwartungen und Wünschen an ihre Zukunft in Europa ab.

19 Uhr, Dock 4, Halle, Untere Karlsstraße 4. Spenden willkommen.

Erwartungsvoll: In „Creating Future“ zeigen junge Erwachsene ihre Vorstellungen zu ihrer Zukunft in Europa. Foto: von Busse

HNA, 04.08.2016

Ausdrucksstarke Bilder: Szene von der Premiere „Escape & Migration“. Foto: Christian Heller

Zelt oder Grenze?

Aufführung von Jugendlichen zu Flucht und Migration im Dock 4

Von Linda Stederoth

KASSEL. „This is not theatre, this is real.“ Mit diesem Ausruf an das Publikum durchbricht am Donnerstagabend in der Halle des Dock 4 eine Darstellerin die vierte Wand, nachdem ihre Mitspieler mit Absperrband Grenzen gezogen hatten. Wenig später wird mit einem Handgriff aus den Absperrbändern ein Zelt.

Diese Szene ist Teil der einstündigen Abschlusspräsentation eines internationalen Tanz- und Theaterprojekts, in dem sich Jugendliche aus Polen, Spanien, Italien, Griechenland und Kassel unter dem Titel „Escape & Migration“ mit Flucht und Einwanderung auseinandergesetzt haben. Die letzten zwei Wochen verbrachten die Teilnehmer in Kassel und tauschten sich mit Betroffenen aus, um das Thema aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu bearbeiten und eigene Standpunkte zu entwickeln. Kooperationspartner sind sind unter anderem das Kommunale Jugendbildungswerk und das Kulturnetz.

Basierend auf den Ergebnissen erarbeiteten die Jugendlichen mithilfe von professionellen Künstlern in Tanz-, Theater- und Gesangsworkshops eine vielseitige, spannende Performance, bestehend aus vielen kurzen Szenen, performativen Collagen und Musikeinlagen, ergänzt durch simple Lichttechnik und Videoeinspielungen.

Manche Situationen sind ganz konkret, wie die einer Fernsehzuschauerin, die aus Wut über das, was das TV ihr über das Thema Flucht zeigt, beim Aufstehen den Stuhl umwirft. Manche sind abstrakt und symbolisch, leben von der Ästhetik der Bewegungen. Manche können als qualitativ hochwertige Musikperformance für sich bestehen, wie die Interpretation des Popsongs „Say Something“ durch Claudia Gardzielik aus Polen, begleitet von Ukulele und Cajon. Manchmal sind die Ensembles allein auf der Bühne, mitunter ergänzen oder überlappen sie sich, genauso wie die Sprachen. Mal wird auf Polnisch gesungen, kurz darauf verlässt ein italienischer Sprechchor die Bühne, ertönen ein paar Wortfetzen Griechisch. Miteinander reden die Darsteller Englisch und auch mit dem zahlreich erschienenen Publikum, das sie direkt ansprechen, als sie das Absperrband zerreißen. Langanhaltender Jubel und Applaus.

HNA, 14.07.2018

Workshop Theater: Diese Jugendlichen erarbeiten Szenen zum Thema Fremdheit. Trassierband kann Grenzen markieren, aber auch ein Zelt symbolisieren. Vorn steht der 17-jährige Iñaki aus Spanien. Fotos: Pia Malmus

Den Horizont weiten

Jugendbegegnung zum Thema „Flucht und Migration“ – Aufführung im Dock 4

Von Mark-Christian von Busse

KASSEL. „Ich bin richtig froh über diesen Austausch“, sagt die 17-jährige Carlotta aus Italien. Stella (21) aus Griechenland ergänzt, wie glücklich es sie mache, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen: „Ich wollte aber auch etwas wissen über das Thema Migration. Und ich werde wirklich jeden Tag etwas klüger.“

Carlotta, Stella, Karolina, Dayana, Gloria, Dawid, Albert, Marysia und all die anderen nehmen seit 1. Juli teil an einer Jugendbegegnung unter Federführung von Kommunalem Jugendbildungswerk und Kulturnetz (siehe Hintergrund). Das Thema: „Flucht und Migration: Über Leben in Europa“.

Damit beschäftigen sich die 67 Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren aus Padua (Italien), Posen (Polen), der Region Pamplona (Spanien), Griechenland (vor allem Larisa) und Kassel, indem sie in geführten Rundgängen und allein die Stadt erkunden, vor allem den Stern und die Nordstadt, und mit Flüchtlingen, ehrenamtlichen Helfern sowie Kommunalpolitikern Gespräche führen. Die jungen Leute schwärmen von ihren Begegnungen, „wir treffen großartige Menschen“, „die Leute sind supernett zu uns.“ Ein syrischer Künstler erläuterte, wie seine Flucht seine Kunst beeinflusst hat, Pfarrer Stefan Nadolny berichtete vom Kirchenasyl, im Rathaus hörten sie, dass beispielsweise Sport bei der Integration hilft.

Und Kassel, staunt die 16-jährige Siria aus Padua, sei so eine wunderbar grüne Stadt, sauber, nicht so verstopft und mit gut organisiertem öffentlichem Nahverkehr.

Alle Eindrücke fließen in vier Workshops ein: Tanz (mit Bettina Helmrich), Theater (Leitung: Markus Hühn/Katja Klemt sowie Tobias Krechel), Gesang (Svetlana Smertin). Was die Jugendlichen erarbeiten, wird morgen, Donnerstag, im Dock 4 präsentiert.

Während die hellen Stimmen der Sängerinnen über die Flure schallen, diskutiert eine Gruppe, welche Bilder man für Dunkelheit finden kann. „Es ist wichtig, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen“, sagt die 21-jährige Griechin Aspa in einer Pause der Theatergruppe. „Das weitet den Horizont, so lernt man Respekt voreinander.“

In der Halle von Dock 4 probt eine zweite Theatergruppe. Hier formuliert die 23-jährige Griechin Dafni: „Wir haben alle Angst vor dem, was wir nicht verstehen, wir fürchten, was wir nicht kennen.“ Die Gruppe will nicht einfach bloß eine weitere traurige Geschichte eines Flüchtlings erzählen. Sie möchte Gefühle hervorrufen, wie es Siria und Marta (17) aus Spanien beschreiben, die Besucher sollen empfinden, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein. Es gelte, die innere Wand zu durchbrechen, mit der man sich gegen jenes Thema abschotte, das auch längst nicht mehr die Nachrichten bestimme, wie es Inga (18) aus Kassel bedauert: Warum Menschen ihre Heimat verlassen und wie das zu verhindern wäre.

„Es ist immer wieder verblüffend, was die Jugendlichen zum Ausdruck bringen wollen“, sagt Kulturnetz-Geschäftsführerin Dr. Vera Lasch, die den Jugendaustausch schon einige Male begleitet hat: „Jedes Jahr gibt es überraschende Ideen.“

Aufführung am Donnerstag, 12. Juli, 19 Uhr, Dock 4, Halle (Eingang Hof). Eintritt frei, Spenden erwünscht. Platzreservierung: Tel. 0561/70162 75.

Workshop Gesang: Hier üben einige der 16- bis 25-jährigen Jugendlichen aus Spanien, Polen, Italien, Griechenland und Deutschland mit Svetlana Smertin für die Präsentation am Donnerstag.

Hintergrund

Veranstalter der Jugendbegegnung sind Stadt Kassel, Jugendamt, Kommunales Jugendbildungswerk; Sesam e.V.; sowie der Verein Kulturnetz Kassel.

Gefördert wird sie von Erasmus + Programm Jugend in Aktion, Stiftung MitMenschen der psd Bank, Well being Stiftung, Firma Hübner GmbH und Co KG, Sesam e.V. sowie Prof. Dr. Hans Brinckmann und Barbara Ettinger-Brinckmann.

HNA, 11.07.2018

Wo sehen sie sich in ihrer Zukunft?: Jugendliche stellen sich in dem internationalen Tanz- und Theaterprojekt den Fragen zu ihren Lebensentwürfen.

Foto: Karl-Heinz Stark/nh

Jugend 4.0 sucht ihren Weg

Aufführung des internationalen Projektes „Quo vadis, Europe" mit Tanz, Theater und Gesang

Verschiedene Entwicklungen in den vergangenen Jahren haben zu großen Veränderungen im Leben der Menschen in Europa und natürlich auch der Jugendlichen in allen europäischen Staaten geführt:

Finanzkrise – Arbeitslosigkeit – Terrorakte – Nationalismus – Flüchtlinge – Willkommenskultur – documenta ...

Unter dem Titel „Quo vadis, Europe? Making of: Future 4.0 (Future 4.0 – Wohin gehst du, Europa?)" findet in den Sommerferien ein internationales Tanz- und Theaterprojekt statt, bei dem sich junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren mit Wandel und Veränderungen beschäftigen. Was betrifft junge Menschen in verschiedenen Ländern auf welche Weise? Welche persönlichen Veränderungen erfahren sie? Welche Entwicklungen beobachten sie? Welche Möglichkeiten haben die jungen Menschen?

Nach zehn gemeinsamen Tagen präsentieren 50 engagierte Jugendliche aus fünf europäischen Ländern mit Begeisterung in professioneller Umsetzung ihre Sicht als Tanz- und Theaterszenen und in eigenen Songs auf der Bühne. Träger des Projektes sind das Kommunale Jugendbildungswerk sowie die Vereine KulturNetz Kassel und Sesam.

Heute, 19 Uhr, Sozo Visions in Motion, Halle 2, Grüner Weg 15-17. Spenden willkommen.

HNA, 02.08.2017

Informationen zu „Freiwillig ins Ausland"

KASSEL. Freiwillig ins Ausland – dazu findet am heutigen Samstag, 4. November, eine Infoveranstaltung für Jugendliche und junge Erwachsene statt, die für eine bestimmte Zeit ins Ausland gehen möchten, um dort ein Schuljahr zu absolvieren, ein Praktikum zu machen oder sich in sozialen Projekten zu engagieren. Ausrichter sind Institutionen aus Stadt und Kreis Kassel, die Auslandsaufenthalte vermitteln, organisieren und begleiten.

Im Südflügel des Kulturbahnhofs werden zwei identische Infoblöcke angeboten. Diese starten um 11 Uhr und um 15 Uhr und dauern jeweils zwei Stunden. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Neu ist die Internetseite der Organisationen der Infoveranstaltung **www.freiwilliginsausland.de**, auf der sich neben Informationen zu den Institutionen und den einzelnen Programmen auch Erfahrungsberichte von Returnees finden, aktuelle Ausschreibungen von Jugendprojekten und Beschreibungen von Einsatzstellen für Freiwillige. (ria)

HNA, 04.11.2017

So ist Europa noch zu retten

Tanz, Theater und Gesang: Mitreißendes Jugendprojekt mit 50 internationalen Teilnehmern in der Halle 2

Von Steve Kuberczyk-Stein

Tolle Stimmungsbilder: Die Jugendlichen bei einer ihrer Tanzchoreografien.

Foto: Malmus

KASSEL. Wenn die Jugend Europas so engagiert zu Werke gehen würde wie die Jugendlichen am Mittwoch bei ihrer Tanz-, Theater- und Gesangsperformance „Quo Vadis Europa –Making Of Future 4.0" in der Halle 2 im Grünen Weg, dann bräuchten wir uns keine Sorgen zu machen. Das Publikum in der proppenvollen Halle feierte die Jugendlichen euphorisch.

Zwölf Tage hatten sich, organisiert von Kommunalem Jugendbildungswerk und Kulturnetz, 50 Akteure aus Spanien, Polen, Griechenland, Italien und Deutschland im Alter zwischen 16 und 25 Jahren in Workshops mit schwelenden Problemen unserer Zeit auseinandergesetzt: Flüchtlinge, Profitgier, Spaltungen, gefährdete Demokratie. Ihre zentralen Fragen: „Wie gestalten wir Europa jetzt und in Zukunft und was können wir Jugendliche dafür tun?"

Die Antwort, bezogen auf die Inszenierung und auf einen knappen Nenner gebracht: Durch Tanz, Gesang, Kritik und Bekenntnissen zur Demokratie und zu den Menschenrechten. Die zahlreichen Bilder hatten eine enorme Energie, die jungen Tänzer setzten sie großartig in Szene.

Schwarz-Weiß-Videos im Hintergrund – legendäre Politiker aus vergangenen Zeiten – sorgten für gelungene Kontraste. Die Choreografien (Pamela Hering) hatten Kraft und Leben. Mal standen synchrone Bewegungsabläufe mit dem Kollektiv im Mittelpunkt, mal verschiedene symbolische Bilder, die auf mehrere Gruppen verteilt wurden. Zwischen den Tanzszenen agierten einige junge Akteure auch als Sänger und Schauspieler. In kurzen Spielszenen ging es unter anderen um die Dominanz des Geldes und die Abkehr von Menschenrechten. Symbolisch wurden da überdimensionale Geldstücke über die Bühne gerollt, standen sich Gruppen gegenüber, die einander anklagten. Auch die Musik – von Rock bis Klassik – unterfütterte die Stimmungsbilder. Schade, dass die Dialoge und Appelle – alle in Englisch – oft etwas undeutlich und etwas zu leise rüberkamen. Die wichtigsten Botschaften aber verstand man: „Ich bin ein Teil von Europa. Ich bin ein Mensch. Ich kann Europa ändern." Stürmischer, minutenlanger Applaus.

HNA, 04.08.2017

Hier geht die Post ab

50 Jugendliche erarbeiten Tanz- und Theaterprogramm

Von Mark-Christian von Busse

KASSEL. Quo vadis, Europe? Wohin gehst Du, Europa? Mit dieser Frage beschäftigen sich zurzeit 50 junge Leute aus Griechenland, Polen, Spanien, Italien und Kassel in der documenta-Stadt. Auch in diesem Jahr nehmen 16- bis 25-Jährige an einem Tanz- und Theaterprojekt teil, das das Kommunale Jugendbildungswerk der Stadt Kassel in Kooperation mit dem Kulturnetz veranstaltet. Finanziert wird es überwiegend aus EU-Mitteln des Programms Erasmus +.

Im Haus der Jugend in der Unterneustadt, direkt an der Fulda, herrscht fröhliches Gewusel. Vier Workshopleiter – Theaterpädagoge Markus Hühn, Regisseur Michael Neuwirth, Pamela Hering von der Tanzwerkstatt und Musikerin Anna Zucker proben mit den Jugendlichen. Bewegungsübungen, Körperwahrnehmung, kurze Spielszenen, Tanz und Gesang – in den Räumen geht die Post ab.

Welche Entwicklungen haben die vergangenen Jahre in Europa gekennzeichnet? Finanz- und Schuldenkrise, Flüchtlinge, islamistische Fanatiker und rechte Populisten – wie nehmen die jungen Leute in Athen, Posen, Padua, Pamplona und Kassel diese Veränderungen wahr? „Wenn Europa schiefgeht oder zerbröselt, werden die Jungen darunter leiden", sagt Elfriede Huber-Söllner (Kulturnetz). Deshalb haben die Teilnehmer des zehntägigen Workshops, inspiriert auch durch einen documenta-Besuch, intensiv debattiert. Gerade die Lage in Polen habe alle sehr beschäftigt, sagt Karl-Heinz Stark vom Jugendbildungswerk. Nun entwickeln die jungen Leute unter der Anleitung der professionellen Künstler ein Bühnenprogramm mit eigenen Tanz- und Theaterszenen sowie Songs, das ihre Sicht auf die Zukunft Europas, auf Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten widerspiegelt. Ein Filmteam hält alle Schritte fest. Kommenden Mittwoch werden die Ergebnisse präsentiert.

„Sehr notwendig und sehr aktuell" finde die Kasseler Sparkasse, die das Projekt mit 3000 Euro gefördert hat, den internationalen Austausch, so Pressesprecher Michael Krath.

Mittwoch, 2.8., 19 Uhr, Halle 2, Grüner Weg 15-17. Eintritt frei, Spenden willkommen.

Zu Gast bei den Workshops: Michael Krath (Kasseler Sparkasse, vorn v. l.), Elfriede Huber-Söllner (Kulturnetz), Stella Ioannou, Leiterin der Athener Gruppe, Dr. Vera Lasch (Kulturnetz), Theaterpädagoge Markus Hühn, Karl-Heinz Stark (Jugendbildungswerk) mit einigen Jugendlichen. Foto: von Busse

HNA, 29.07.2017

Ab ins Ausland: Jugendliche werden beraten

KASSEL. Jugendliche, die über einen Auslandsaufenthalt nachdenken, können sich von der Eurodesk-Beratungsstelle beim Jugendamt der Stadt Kassel beraten lassen. Das Jugendinformationsnetzwerk unterstützt junge Erwachsene, die für eine bestimmte Zeit ins Ausland gehen möchten, um dort ein Schuljahr zu absolvieren, ein Praktikum zu machen oder sich in sozialen Projekten zu engagieren. Kostenlose und trägerübergreifende Beratungstermine können unter 7 87 51 48 oder karl-heinz.stark@kassel.de vereinbart werden. (bar) **www.rausvonzuhaus.de/Beratung**

HNA, 12.03.2018

Gefördert durch Mittel von:

Impressum

Herausgeber:
Stadt Kassel
Jugendamt / Kinder- und Jugendförderung / Kommunales Jugendbildungswerk
Mühlengasse 1 / 34125 Kassel
Telefon: 0561 787 5148
E-Mail: karl-heinz.stark@kassel.de
www.junginkassel.de

Redaktion:
Karl-Heinz Stark

Fotos:
Karl-Heinz Stark, Laura Pöttgen, Katrin Kloppmann, Elsa Steenbuck,
Johanne-Laure Chango

Gestaltung:
Uwe Brockhaus

Erscheinungsdatum:
September 2020